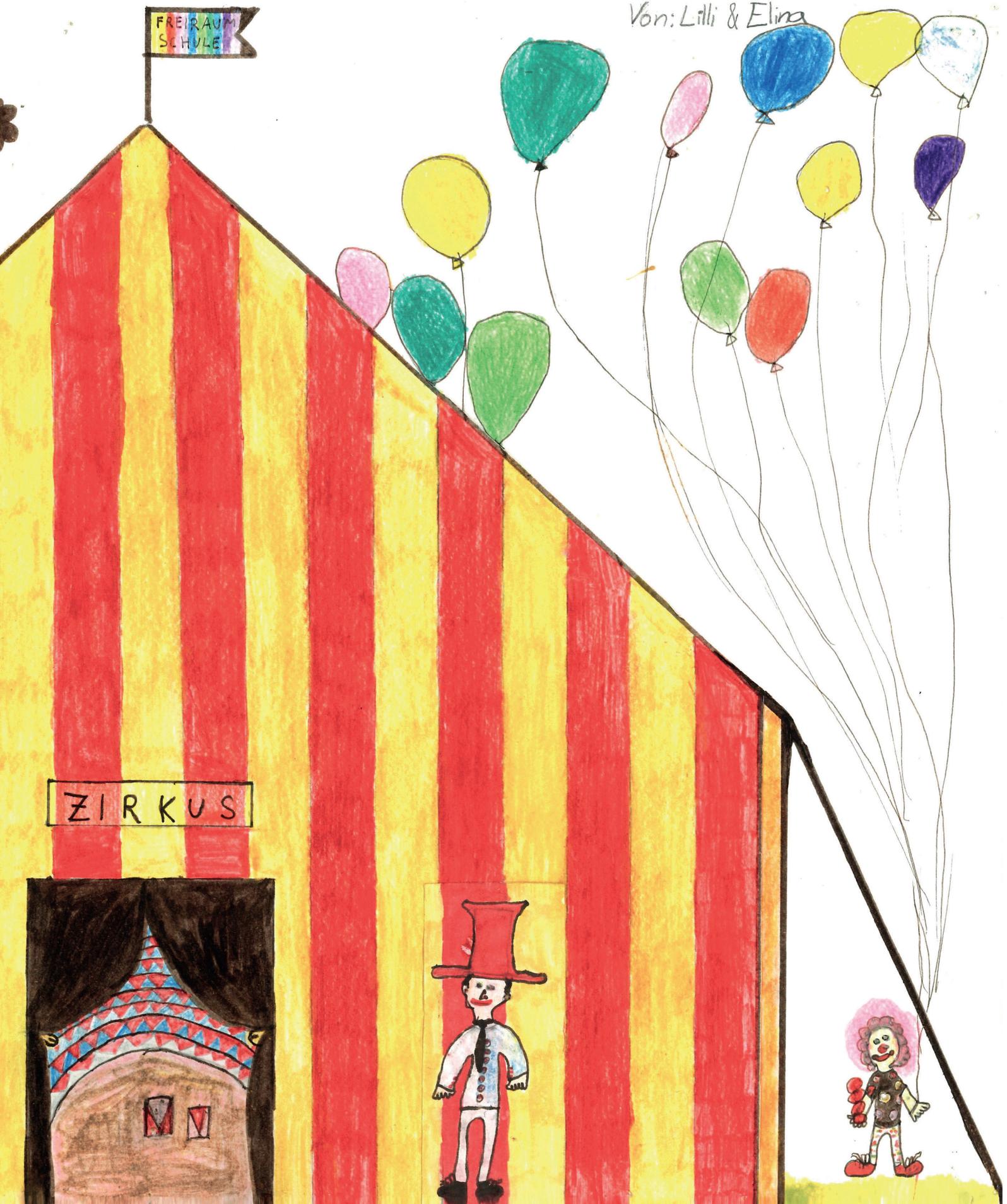


30 JAHRE



Von: Lilli & Elina



Wenn morgens der Schlaf in den Augen meiner Kinder dem Glanz der Vorfreude auf einen weiteren Schultag weicht, wenn die beiden ein wenig später fröhlich singend zum Bahnhof hüpfen, um den Zug zur Schule zu nehmen, dann bin ich mir sicher: Wir haben den richtigen Weg gewählt.

Die Schule ist ihnen ein zweites Zuhause geworden, ein Ort des Wohlfühlens, wo es keine Fehler gibt, kein Scheitern, sondern unterschiedliche Perspektiven einer/s jeden einzelnen, die das Spektrum der Möglichkeiten und Betrachtungsweisen erweitern. Hier passiert nicht Wissensvermittlung, sondern Wissens- und Horizonsweiterung sowohl für unsere Kinder als auch für die erwachsenen Lernbegleiter*innen.

Meine Kinder dürfen sich mit Themen beschäftigen, die ihnen zurzeit wirklich am Herzen liegen, sie werden begleitet, mehr noch bestärkt, diesen Interessen nachzugehen. So hole ich sie eines Tages vom Bahnhof ab und Ärger und dann Besorgnis überkommen mich, als sie nicht aus dem Zug steigen, mit dem sie von der Schule nach Hause kommen sollten. Ich versuche mein Glück eine halbe Stunde später wieder, und da hüpfen meine zwei heraus und überschwallen mich mit Erzählungen: Sie hätten den Zug verpasst, weil sie so viel Müll auf dem Schulweg gefunden hätten, den könne man doch nicht liegen lassen?! Das Thema Müll und Umweltschutz berührt sie, es ist ihre Lebenswelt, deren Bedrohung sie wahrnehmen und so ergreifen sie Initiative im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Dies ist nur ein Beispiel unter vielen, das das bewusste Übernehmen von Verantwortung als Voraussetzung einer aktiven Mitgestaltung unseres Umfeldes widerspiegelt.

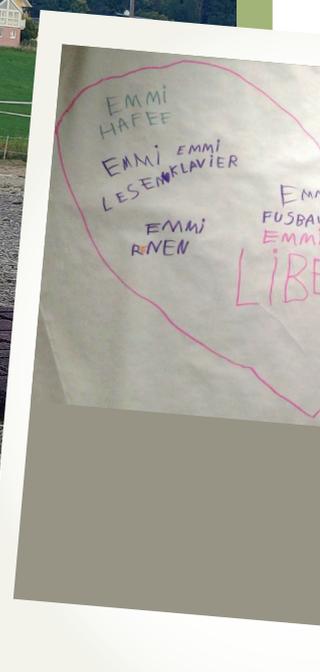
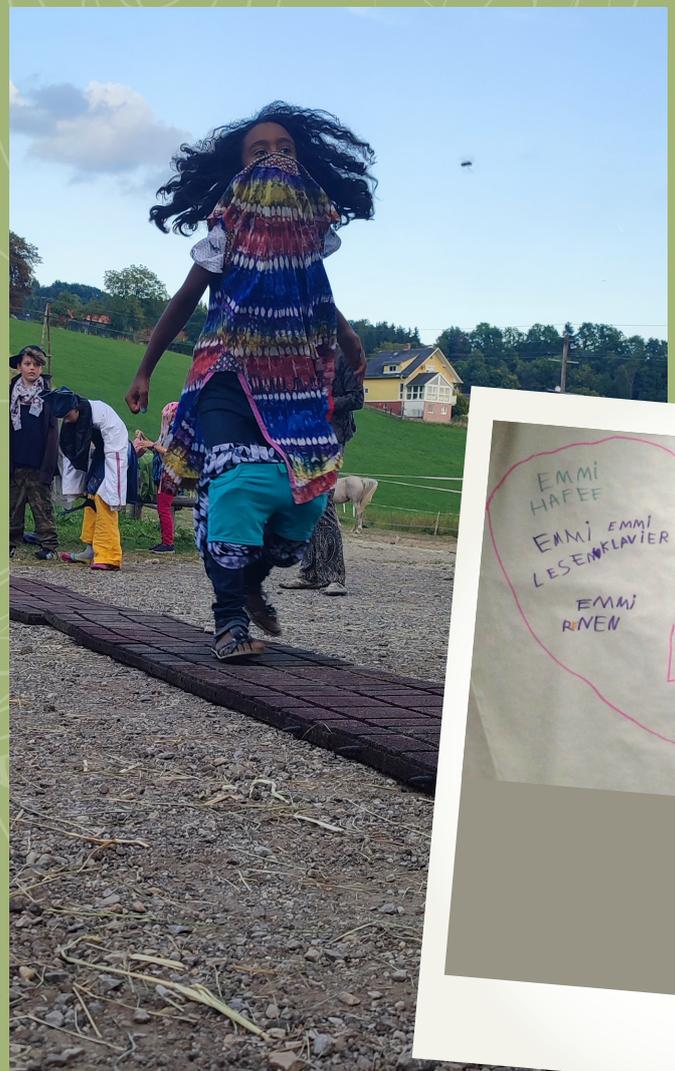
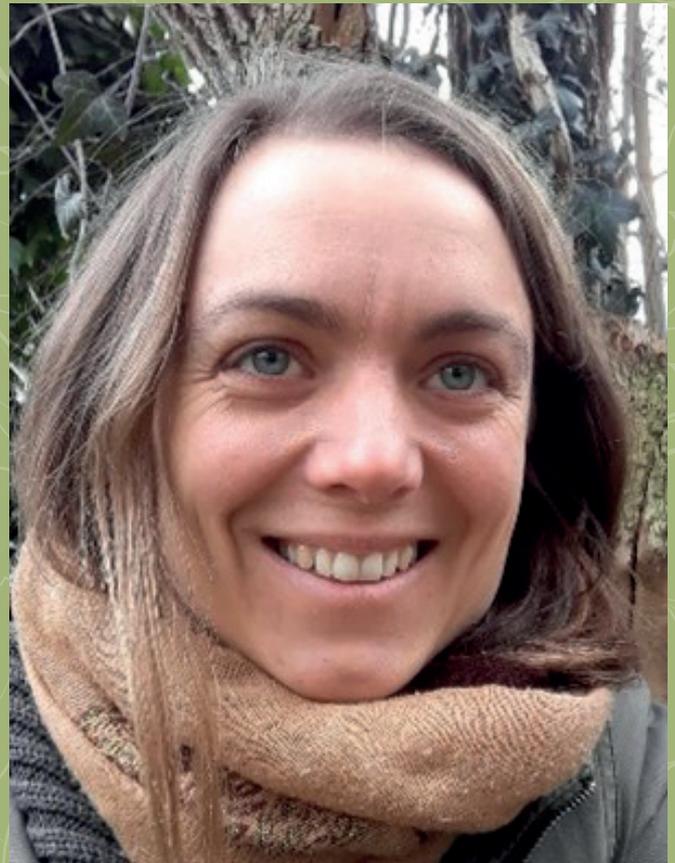
Klassisch schulisches Wissen, so weiß man heute längst, lässt sich in sehr kurzer Zeit aneignen, nämlich in der Zeit, in der das individuelle Interesse und somit die nötige Motivation dazu aufgebracht werden. Was wir unseren Kindern aber mitgeben sollten, ist, wie es gelingt, sich Herausforderungen zu stellen und individuelle Lösungen zu finden, aus den eigenen Potentialen zu schöpfen und Mut zu haben die Gesellschaft und unsere Welt mitzugestalten und ins Positive zu verändern.

Die Schule soll für das Leben lehren, und dass dies im Freiraum nicht nur eine Floskel ist, dafür bin ich dankbar.



Lena Schlagitweit

Kindergartenpädagogin und Sozialbetreuerin,
2fache Freiraum-Mama seit 2019





Liebe Leserin, lieber Leser!



Jetzt gibt es den Freiraum schon 30 Jahre! Und obwohl das Projekt damals belächelt wurde, feiern wir heuer unser 30-jähriges Bestehen. Mit großer Dankbarkeit den Menschen gegenüber, die die letzten 30 Jahre die Freiraumschule gestaltet haben, wollen wir dies auch mit einem großen Fest feiern. Wofür wir Eltern und Kinder noch dankbar sind, lässt sich in diesem Heft nachlesen.

Wir freuen uns auf die vielen Geschichten aus der Vergangenheit, einige von ihnen finden sich auch hier in dieser Festschrift. Vom Wagnis des Gründens, dem damit verbunden „Aufwand“ und Berichte von Gründerkindern, die bereits die eigenen Kinder in den Freiraum schicken können. Wie sieht das Schulkonzept heute aus? Sicherlich anders als vor 30 Jahren, aber die Grundwerte sind dieselben geblieben: Gleichwürdigkeit, Respekt, Freiheit, Eigenverantwortung, Beziehung und Begleitung. Die Freiraumschule ist ein Ort, an dem

die Kinder und Jugendlichen für das Leben lernen, heute wie damals.

Wir berichten über die vielfältigen und spannenden Projekte in der Freiraumschule. So begleitet uns schon einige Jahre Vrovro mit ihrer „Magie des Theaters“, das Deckblatt erzählt von einigen Zirkusprojekten, es gibt zahlreiche Elternangebote, wie Yoga, Naturexkursionen, die Kunstwerkstatt und viele mehr.

Und dann gibt es da noch unseren Nachbarn, die Kindergruppe Wasserfloh. Wir möchten uns bei dieser Gelegenheit für das gute Miteinander bedanken und freuen uns über die kleinen und großen Wasserflöhe, die danach den Weg in die Freiraumschule finden.

Rund 190 Schulkinder später feiern wir ordentlich und freuen uns auf die nächsten 30 Jahre!



Daniela Lang



Inhalt

Vorwort

Kinderstatements	Seite 1	Kunst	Seite 22/23
Editorial/Impressum	Seite 2/3	Das sind wir!	Seite 24/25
30 Jahre FreiRAUMSchule	Seite 4	Expressionismus	Seite 26/27
Die Lust am Gründen...	Seite 6	Der Schwarze Turm / die glitzer schnecke	Seite 27
Aus der Sicht einer Quereinsteigerin	Seite 9	„Die Magie des Theaters“	Seite 28
Der Freiraum!	Seite 10	Eine Reise nach Indien	Seite 32
Lernlust macht jetzt Schule	Seite 12	Wald und Wiese im Frühling	Seite 35
Leben ist Lernen – Das Schulkonzept	Seite 14	Eine wahre „Kinder-Kunstwerkstatt“	Seite 36
EFD & Wortmeldungen von Schüler*innen	Seite 16	Lunzln* am See	Seite 38
hallo ich bin manoah	Seite 17	Freiraumschule goes Fridays for Future	Seite 40
Regenwürmer und der Sprung ins kalte Wasser	Seite 18	Naturkindergruppe Wasserfloh	Seite 42
Freiraumabenteuer	Seite 19	Dankbarkeit der Eltern	Seite 46
That's what our schools are for...	Seite 20	Zahlen aus (fast) 30 Jahren	Seite 48

Heute: Redaktionssitzung im Freiraum



Damals: Schankraum der Helenehütte



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Freiraumschule Kritzensdorf, Verein für alternatives,
offenes und integratives Lernen, ZVR-Zahl: 781500115

Herzogenburgergasse 13, 3420 Kritzensdorf

Telefon: 02243 22 960

Email: info@freiraumschule.at

Website: www.freiraumschule.at

Redaktion: pr@freiraumschule.at

Wollen Sie einen Beitrag zu Betrieb und Vielfalt dieser
innovativen und elternfinanzierten Schule leisten:

Bankverbindung: AT87 3236 7000 0021 0567

30 JAHRE FREIRAUMSCHULE



Es freut mich zutiefst, einen Beitrag zur Festschrift der Freiraumschule in Kritzendorf beitragen zu dürfen. Umso mehr, weil ich empfinde, dass unsere handlungsleitenden Prinzipien ähnlich sind. Bei uns im kaOs (Circus KAOS - www.kaos.at) geht es nämlich, wie in der FreiRAUMschule, um Räume für selbstbestimmtes Lernen. Ich nähere mich zunächst einmal semantisch und dann ganz von meinem Metier (Bewegung) kommend an das Wort FreiRAUMschule an: Raum betrachte ich von der Wurzel des Mittelhochdeutschen (rûm) her, als „das nicht Ausgefüllte“ oder „freien Platz“. Er ist somit eine grundlegende Komponente der Wirklichkeit. Raum definiert sich als Ausdehnung in Höhe, Länge und Breite. Der leere Raum hat einen hohen Aufforderungscharakter, ihn zu „erfü(h/l)len“. Das inkludiert somit auch die Zeitkomponente. Für das Füllen bzw. auch Fühlen braucht es Zeit, um das Gefüllte/Gefühlte auch zu begreifen. Umgangssprachlich wird dann oft von der Lange-Weile gesprochen. Wir können aber auch vom Träumen sprechen, denn das passiert, wenn wir in der Muße sind bzw. wenn wir es zulassen können. Träume sind für mich fiktive Räume – etwas Kreatives, Fantasievolles, somit Verspieltes, das in seiner Gestaltung von Eigenaktivität geprägt ist. Träume erzeugen eine eigene Form der Wirklichkeit und Gegenwärtigkeit in uns selbst. Und die ermöglicht Freiheit, frei sein, um den eigenen Bedürfnissen, Interessen, Wünschen, Neugierde etc. nachzugehen und zu lernen, was im Moment wichtig ist.

Unsere Raumstrukturen haben wir deswegen in den Begriff des Bewegungslabors eingebettet, weil wir damit das Experimentieren, also das Spielen und somit die Offenheit einer Raumstruktur hervorheben wollen. Wichtig ist uns hierbei, dass die Offenheit bzw. ein FREIRAUM stattfindet, der nicht mit Beliebigkeit gleichgesetzt wird.

Ein Fest für selbstbestimmtes Lernen!

Wie in der FreiRAUMschule ist es uns im kaOs wichtig, (Bewegungs-)Räume zur Verfügung zu stellen, weil darin freies Spielen stattfinden kann und weil das Spiel eine grundlegende Form des Lernens und dadurch ein zentrales Fundament von (Bewegungs-)Entwicklung ist. Unter Spiel verstehen wir den zweckfreien Umgang mit uns selbst, anderen Personen, Räumen und Objekten. Bei dieser Form des Spiels geht es nicht um eine vorgegebene Leistungsanforderung wie z.B. im Sport oder in der Regelschule, sondern die Leistung besteht im Durchgehen des jeweiligen Prozesses. Und Prozess wird durch Erforschung,



Erleben und Erfahrung gekennzeichnet. Wir können jetzt das Wort „Bewegung“ durch „Lernen“ ersetzen und befinden uns schon mitten in der Bildungsdebatte und hierbei zeigt sich wieder, dass der FreiRaum ein wesentlicher Faktor fürs Lernen ist, egal ob es um kognitive, emotionale oder motorische Prozesse geht.



Wir gehen im kaOs, wie in der FreiRAUMSchule, davon aus, dass ein Wesen sich nicht erst zur Ganzheit entwickeln muss, sondern aus einer Ganzheit kommt, zu deren Entfaltung es Raum braucht. Das Kind betrachten wir demnach als Akteur seiner eigenen Entfaltung, denn junge Menschen streben schon sehr früh danach, selbst etwas zu tun und die Welt eigenständig zu erforschen. Innerhalb dieses Prozesses ist es wichtig zu beachten, dass es emotionale und motorische Grundbedürfnisse der jungen Menschen gibt, denen Raum gegeben werden soll. Das Streben nach Autonomie und Selbständigkeit scheint ein wesentlicher Motor in der kindlichen Entwicklung zu sein, daher geht es darum, dass Kinder und Menschen ihr Selbstwerden aktiv betreiben können (Selbstwirksamkeit, Eigenverantwortlichkeit, Selbstbestimmung u.a. sind hier sehr wichtige Faktoren).



Foto: Ruth Schleicher – Circus KAOS

In Räumen findet immer Bewegung statt. Bewegung ist zugleich Impuls und Ausdruck. Impuls für Prozesse der Entfaltung und Ausdruck des Wollens. Sich ausdrücken nach außen (Grenzen überschreiten wollen, sich mit anderen vergleichen etc.) und nach innen (Spüren und Wahrnehmen, Schaffung eines Körper- und Selbstbildes); hinter all diesen Zugängen steht eigentlich das Bedürfnis, eine Antwort auf selbst gestellte Fragen zu finden. Eine Fragestellung ist immer eine Reaktion auf das Unerwartete – ein Impuls sozusagen. Dabei findet Lernen und Begeisterung statt. Der Impuls findet im Ausdruck einen Weg und vice versa wird der Ausdruck zum Impuls für weitere Fragestellungen.

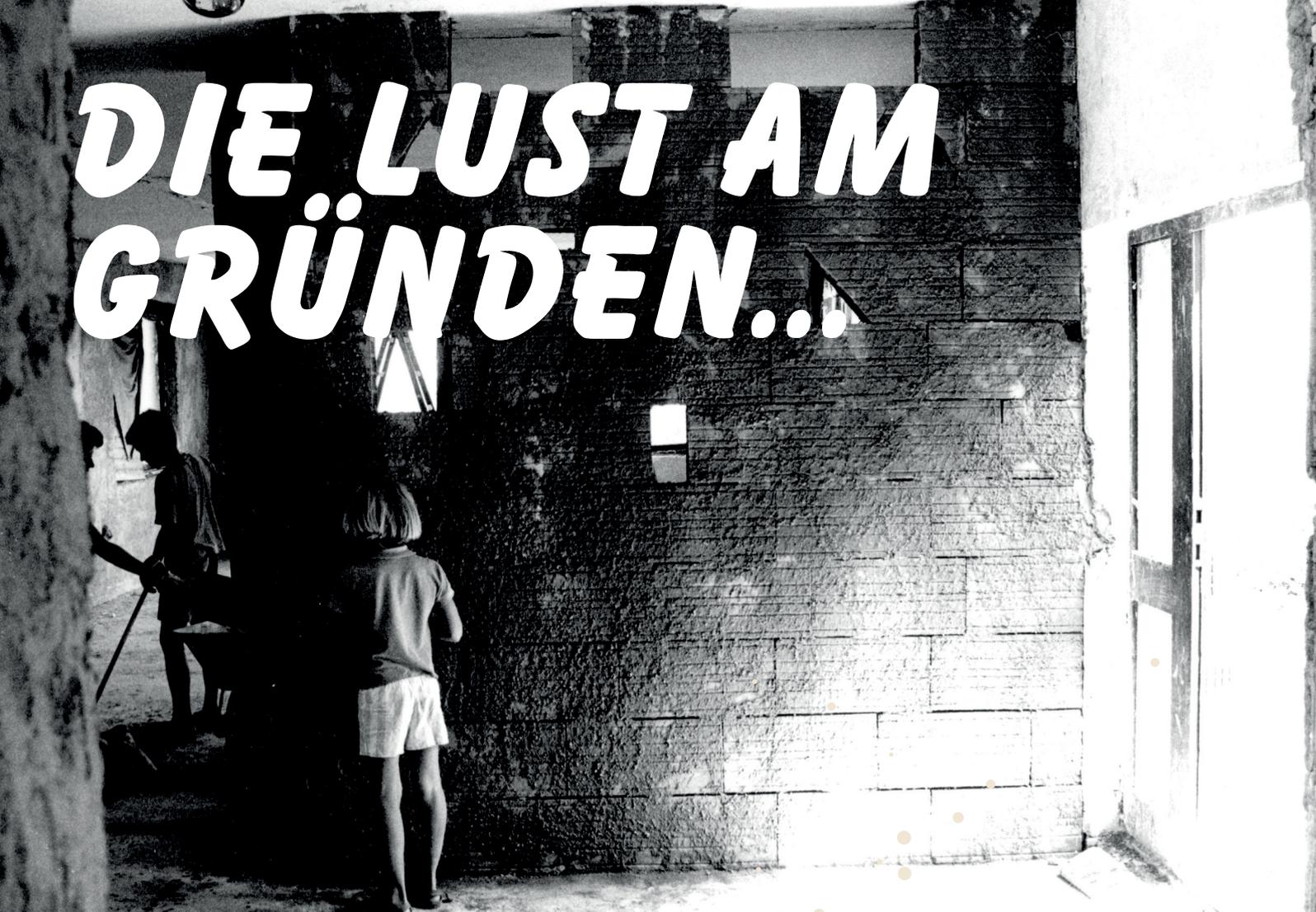
Am Anfang war Bewegung. Sie begleitet uns durch unser Leben, sei es als innere Bewegung wie Herzschlag, Atmung etc., oder als äußere Bewegung wie das Begreifen der Umwelt über den Körper. Bewegung ist immer Basis und Ausgangspunkt für alle Strukturen, die vorhanden sind, bzw. die sich noch bilden werden, deswegen wünsche ich der FreiRAUMSchule ein weiteres bewegendes und freies RAUMgeben sowie DASEIN. Jetzt ist es wichtiger denn je!

Mag.^a Ruth Schleicher

Bewegungs- und Zirkuspädagogin. Künstlerische Leitung des Circus KAOS (www.kaos.at) und Lehrgangsführerin der Zirkusakademie Wien (www.zirkusakademie.ac.at). Vorsitzende des Österreichischen Bundesverbandes für Zirkuspädagogik (ÖBVZ – www.zirkusnetzwerk.at). Arbeit mit Straßenkindern in Bolivien/La Paz für ein Jahr sowie darauffolgende einjährige Weltbildungsreise (Besuch demokratischer Schulprojekte in Europa, Asien und Südamerika) und Vertreterin des Circus KAOS an der IDEC 2005 (Weltkonferenz demokratischer Schulen) in Berlin.



DIE LUST AM GRÜNDEN..



Die Wahrscheinlichkeit, Robin zu treffen, ist in oder rund um Wiener Kinos relativ hoch, insbesondere wenn der dort gezeigte Film dem „Spartenkino“ zuzurechnen, also weit jenseits der Wahrnehmungsschwelle des Mainstreams angesiedelt ist. Da mein Partner Peter und ich diese Leidenschaft mit Robin teilen, laufen wir uns immer wieder mal anlässlich eines Kinobesuchs über den Weg. So auch vor kurzem im Filmcasino. Ob ich denn nicht vielleicht einen Artikel für die 30-Jahre-Freiraum-Zeitung schreiben würde, fragte mich Robin gekonnt beiläufig und setzte mir gleich den passenden Titel als Floh ins Ohr „Die Lust am Gründen“ oder so ...

Gestatten, Ulli Kobrna mein Name, notorische Gründerin

Ja, dieser Titelvorschlag hat was – passt für eine notorische Gründerin von selbstverwalteten Projekten und Vereinen in allen und für alle Lebenslagen! Jedoch, nur die Lust zu erwähnen, greift zu kurz für das hinter diesem Verhalten stehende Motivationsgemenge. Denn der Aufwand ist ein großer. Und der – grundsätzlich faule – Mensch treibt ja nur dann einen Aufwand, wenn ein entsprechender – subjektiv empfundener –

„Gewinn“ dabei herauskommt, folgt also dem banalen ökonomischen Prinzip der Kostenminimierung bzw. der Nutzenoptimierung: „Wähle von allen Optionen diejenige, mit der du durch minimalen Ressourceneinsatz einen maximalen Effekt erzielst“.

Genau das ist meine Erklärung, wenn mich jemand fragt, warum ich mir das angetan habe, eine eigene Schule aufzubauen: Den Aufwand an Energie und Zeit, den ich aufbringen müsste, um meine Kinder jahrelang darin zu unterstützen, im Regelschulsystem Anpassungsleistungen zu erbringen, deren Sinnhaftig- und Notwendigkeit ich nicht argumentieren kann, diesen Aufwand stecke ich lieber gleich in den Aufbau eines Schulsystems, hinter dem ich stehe und in dem ich meinen Kindern die dort sicher auch notwendige Hilfestellung mit gutem Gefühl geben kann.

Positive, lustvolle Energie vs. Hadern und Arrangieren

Die Rechnung ist aufgegangen, es hat sich gelohnt. Lieber etwas mehr, dafür positiv besetzte, lustvolle Energie in eine neue Sache stecken, als sich mit geringerem Einsatz, aber lustlos und hadernd mit einem bestehenden System arran-

gieren. Natürlich ist die Messlatte für diese angestrebte Ausgewogenheit von Ressourceneinsatz und Nutzen meine ganz persönliche Weltsicht und Wertehaltung, meine Visions-Puzzlesteine für eine lebenswerte Welt. Für jemand anderen verhält es sich genau umgekehrt: da ist die Regelschule „easy going“, und die Vorstellung der elterlichen Verpflichtungen und der umfassenden Verantwortung in einer Alternativschule sorgen für Magenkrämpfe.

...oder: der gelohnte Aufwand

Und dann gibt's auf der Haben-Seite meiner persönlichen Bilanz noch andere (ge)wichtige Aspekte bei den immer wiederkehrenden Gründungsimpulsen für gemeinschaftlich organisierte Initiativen:

- das Erleben, was eine Gruppe von Menschen gemeinsam bewerkstelligen kann – wo eins und eins eindeutig mehr als zwei ergibt;
- das lebenslange Lernen, für das man keine extra Kurse besuchen muss;
- die Verbindung zu den Menschen, mit denen man sich in das gemeinsame Boot gesetzt hat – es muss nicht immer eine tiefe Freundschaft sein, aber es kann eine sein; es kann auch genauso gut ein „Arbeitsverhältnis“ sein, das man zueinander pflegt; auf jeden Fall lernst du spannende Menschen mit ihren Persönlichkeiten, Kompetenzen und Schrägligkeiten kennen und schätzen;
- die Erweiterung des familiären, intimen Umfelds, und zwar in räumlicher, personeller und sozialer Hinsicht – mit dem Vorteil gegenüber der so oft, und meist mit falsch erklärenden Vorstellungen, zitierten „Großfamilie“, dass man sich die Mitglieder dieser Community selbst aussuchen kann;
- das Empowerment/die Selbstermächtigung erleben, das/die durch das aktive Angehen und das selbst gestalt- und steuerbare Bewältigen von Alltags- bzw. gesellschaftlichen Erfordernissen passiert;
- und last but not least: etwas für die Spitze der Maslow'schen Bedürfnispyramide: das Wirken in die Gesellschaft – zwar im Kleinen aber immerhin ...

Prüfstein für die Arbeit von Gründer*innen ...

bei aller Bedeutsamkeit, die Gründer*innen in der Ahnenreihe einer Projektchronologie einnehmen, ist der wahre Prüfstein für deren Arbeit der Zeitpunkt, an dem sie abtreten. Denn dann zeigt sich, ob Strukturen etabliert wurden, die nicht auf einzelne Personen zugeschnitten, sondern so angelegt sind, dass sie dem nachhaltigen Bestehen der Initiative dienlich sind; die von den Nachfolger*innen als Basis übernommen werden und an aktuelle, geänderte Anforderungen angepasst werden können; also nicht mit dem Weggang von einzelnen Personen das ganze Organisationskonstrukt zusammenfällt.





... aber auch der nachfolgenden Verantwortungs-träger*innen

Tuckman's bekanntes Phasenmodell der Organisationsentwicklung „Forming-Storming-Norming-Performing“ legt sich in einer Endlosschleife immer wieder über das Projektgeschehen und lässt sich nie ganz außer Kraft setzen. Jede (personelle) Veränderung in einer Organisation, insbesondere wenn die Entscheidungsverantwortung bei einer Gruppe von mehr oder weniger gleichberechtigten Personen liegt, kurbelt diesen Prozess wieder von neuem an. Worauf umsichtige Vereinsfunktionär*innen – egal in welcher Generation – hinarbeiten können, ist, die Amplitude der Storming-Phase flach zu halten und die Frequenz des Phasendurchlaufes hinauszuzögern.

Dass es den Freiraum nun schon 30 Jahre gibt, ist wohl der lebendige Beweis dafür, dass dies allen bisherigen Verantwortlichen bestens gelungen ist. Eines der vielen bunten Samenkörnchen dafür gesät zu haben, darauf bin ich, ganz unbescheiden, stolz. Ich gratuliere allen Freiraumschüler*innen, deren Eltern, Lehrer*innen und sonstigen Menschen, die sich mit dem Freiraum identifizieren, herzlich zum 30-jährigen Jubiläum!

Herausgehobene Zitate:

„Den Aufwand an Energie und Zeit, den ich aufbringen müsste, um meine Kinder jahrelang darin zu unterstützen, im Regelschulsystem Anpassungsleistungen zu erbringen, stecke ich lieber gleich in den Aufbau eines Schulsystems, hinter dem ich stehe.“

„Das Erleben, was eine Gruppe von Menschen gemeinsam bewerkstelligen kann – wo eins und eins eindeutig mehr als zwei ergibt.“

*„Der wahre Prüfstein für die Arbeit der Gründer*innen ist der Zeitpunkt, an dem sie abtreten.“*

Ulli Kobrna

Freiraum-Mitgründerin und Mutter zweier Freiraum-Schüler*innen der 1. Generation; weiters Gründung eines Wohnprojekts, mehrerer Kindergruppen, eines studentischen Online-Fo-rums und von mehreren Vereinen im wissen-schaftlichen, sozialen u. therapeutischen Kontext (aktuelles Engagement: woal.at, unum.institute)



Die Freiraum- schule aus der Sicht einer Quereinsteigerin

Dankbar

Wir sind dankbar für den Freiraum, dass unsere Kinder dort in ihrem Tempo wachsen, leben, atmen, lieben, streiten, Spaß haben und weinen können.

Dort besteht die Möglichkeit sich gegenseitig zu inspirieren, kreativ zu sein und all dies auch umzusetzen.

Die Kinder können sein, wie sie sind. Sie werden in kein Format gepresst.

Unter jedem Stein, Blatt, Sandkorn... steckt so viel Geschichte, Geschichte die vor Jahren von Eltern erzählt, geschaffen und gestaltet worden ist, mit so viel Liebe.

Wir als Elternteile, wollen den Freiraum weiterhin hegen und pflegen, damit es ihn ewig gibt und andere Menschen sich dort auch noch entfalten können.

Steffy und Flo mit 5 Söhnen

(Julian und Jonathan haben den Freiraum schon abgeschlossen; Linus und Wendolin sind derzeit aktiv im Freiraum und in näherer Zukunft kommt noch Quentin) Es kommt kein anderer Weg für uns in Frage...

Ich heiße Emilia bin 9 Jahre alt, habe zwei ältere Halbgeschwister und darf seit Jänner 2022 ein teil der tollen Gemeinschaft in in der Freiraumschule in Kritzendorf sein. Ich war fast 2 Jahre in einer Zweisprachigen Schule in Wien (Wo Ich Englisch gelernt habe). Nach dem ich die Jahre dort überstürzt aber erfolgreich beendet habe machte ich mich auf ein neues Abenteuer bereit das Abenteuer Homescholling. Nach dem ich ein halbes Jahr mit meiner Mutter gelehrt hatte war es mir einteutig zu viel ich wollte nicht mit meiner Familie über den Schulbüchern sitzen sondern wollte frei und spielerisch mit anderen Kindern lernen die Frage war nur wie? Bis meine Mutter über eine Freundin deren Sohn in die Freiraumschule geht über die Schule erfuhr.

Da die Schule zurzeit keine Kinder nahm die mehr als 2 Jahre im Regelschulsystem waren war es eher unwahrscheinlich das ich einen Platz bekam.

Denoch rief meine Mutter immerwieder an und nach einem ewig langem Aufnahme Prozess durfte ich im Dezeber 2021 endlich Hospetieren kommen. Nach einer Woche stand mein ertschluss fest das war die perfekte Schule für mich. Ganz so einfach war es dann doch nicht doch mit meiner tollen Patin namens Lia versuchte ich mir wacker meinen Platz zu erkämpfen was nach und nach klappte, auserdem wurde mir öfter gesagt wie nett ich war was mir auch Mut gab. Jetzt fast zwei Monate später habe ich mich eingelebt und neue Freunde gefunden.

Ein Bericht von Emilia Will
geschrieben am 22.2.2022



Der Freiraum!

Begonnen hat es bei uns Zuhause, zuerst bei Treffen in der Küche und dann am Dachboden mit dem Schulbetrieb vor 30 Jahren. Die Unzufriedenheit mit dem Regelschulsystem, Freunde und Bekannte in ähnlichen Projekten und viel Mut und Tatkraft der „Gründungsgruppe“, wovon meine Eltern ein Teil waren, haben den Freiraum geschaffen. Dafür bin ich sehr dankbar! Er hat mir eine wundervolle Kindheit geschenkt, mit viel Raum zum Probieren, Verhandeln, Tätig- und Verantwortlichsein...

Es verbindet, gemeinsam im Freiraum gewesen zu sein, ich denke das gilt für Kinder, Eltern und Lehrer*innen. An einer Schule, wo alle lernen dürfen, Kinder und Eltern an etwas Gemeinsamen beteiligt sind.

Die Erinnerungen an die verschiedenen Stationen des Freiraums, bis er in die Herzogenburgergasse eingezogen ist, sind so vielfältig und ich möchte keine davon missen. Der Beginn bei uns zuhause, dann im Pfadfinderheim in Kritzendorf, und der Sommer der Renovierung des ehemaligen Tierheimes und Helenenhütte, zum FREIRAUM. Die Lehrer und Lehrerinnen, die ich erleben durfte, die Schülerinnen und Schüler, die Eltern. Wenn ich daran denke wie kurz meine Zeit im Freiraum als Schülerin war, aber wie viele Erinnerungen ich daran habe, dann bin ich überwältigt und froh den Schatz dieser Erinnerung zu haben.

Was noch wunderbar ist, und wofür ich sehr dankbar bin ist, dass es Menschen gegeben hat, und gibt, die den Freiraum weitergetragen haben und es noch tun, sodass meine Kinder jetzt auch hierher kommen können und ich als Mutter weiterlernen darf.

Etwas das
mich fast
schon mein
ganzes Leben
begleitet.



Astrid und ihre Tochter Nora Dattler (6 Jahre) jeweils in ihrem ersten Schuljahr im Freiraum.



Astrid Dattler

Ehemalige Freiraumschülerin von Anbeginn, Mutter von 2 Kindern in der Freiraum Schule und Kindergruppe Wasserfloh, zuständig für die Organisation des Freiwilligendienstes im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps in der Kindergruppe und unterstützend im Freiraum. Arbeitet seit vielen Jahren als Gutachterin in einem technischen Büro für Luftchemie.

Dankbar

"Lieber Freiraum, Du bist der Ort außerhalb der Komfortzone. Du beschenkst uns mit Freiheit und bunten Entfaltungsmöglichkeiten und du erinnerst mich an meine Eigenverantwortung fürs Leben. Du bist ein wunderbarer Ort zum Wachsen und Leben, vielen Dank!!"

Schanti



KARLI
KUM-
MERKRA-
LLE

Karli Kummerkralle, porträtiert von Freiraumschülerin Lola

Kinderbuchreihe Karli Kummerkralle



€14

ISBN 978-3-9505145-1-3



€15

ISBN 978-3-9505145-0-6

Karli Kummerkralle, ein ganz besonderer Kater als Hauptrolle in einer Kinderbuchreihe von Kessy Frenzel, in der Anderssein, Füreinander, Miteinander, Vergebung und Zusammenhalt eine wichtige Rolle spielen.



€24,90

Teil 3
im Herbst
erhältlich

Ab ins Abenteuer unter

www.karlikummerkralle.com !

Lernlust macht jetzt Schule

Wir haben die Initiator*innen von Lernlust.jetzt eingeladen, über ihre Initiative zu erzählen. Die langen Phasen des Homeschoolings der letzten Jahre haben bewirkt, dass Menschen sich vielerorts Gedanken darüber machen, wie Schule kindgerechter funktionieren kann. Daraus sind zahlreiche neue Projekte und Lerninitiativen entstanden. Als die Freiraumschule vor 30 Jahren gegründet wurde, sollen Anrainer*innen dazu gesagt haben: "Das wird nie was. Sowa hat ja keine Zukunft."

Im September 2021 startete in Deutschland die Initiative lernlust.jetzt – eine Bürgerbewegung zur Verbesserung der Lernfreude in Schulen für den gesamten deutschsprachigen Raum.

Lernlust.jetzt – eine Initiative von Gerald Hüther, Margret Rasfeld und Corinna Sahl

ungünstige Lernerfahrungen erst gemacht. Was sie mit ihrer Haltung zum Ausdruck bringen, ist ein ohrenbetäubender Weckruf für alle, die dafür verantwortlich sind, was in unseren Schulen geschieht. Daran erstickt nicht nur die Lernfreude der Schüler*innen, sondern auch die Freude der Lehrerinnen und Lehrer an ihrem Beruf. Völlig taub für alle Hilferufe scheinen all jene Politiker zu sein, die unsere Schulen seit Jahrzehnten zum Kampfplatz zur Durchsetzung ihrer jeweiligen parteipolitischen Interessen und fragwürdigen Überzeugungen gemacht haben. Wir brauchen dringend einen Kurswandel. Am leichtesten herbeiführen lässt er sich durch eine breite und ständig weiter anwachsende Bürgerbewegung, deren Mitglieder sich vor Ort, in jeder einzelnen Schule und gemeinsam mit den sich darum bemühenden Lehrpersonen für eine grundlegende Änderung der dort herrschenden Lern- und Beziehungskultur einsetzen.



PROF. DR. GERALD HÜTHER

Neurobiologe/Buchautor/Redner
Akademie für Potentialentfaltung
Mitinitiator LernLust.JETZT!



MARGRET RASFELD

Bildungsinnovatorin
Gründerin Schule im Aufbruch
Mitinitiatorin LernLust.JETZT!



CORINNA SAHL

Konfliktforscherin mit Schwerpunkt
Trauma, Beziehung, Bindungsforschung
Projektleiterin LernLust.JETZT!

Die Initiator*innen über ihre Motivation hinter lernlust.jetzt: Es ist beschämend und nicht länger hinnehmbar, dass viel zu viele Schülerinnen und Schüler schon seit Jahrzehnten ihre Entdeckerfreude und Gestaltungslust ausgerechnet dort verlieren, wo sie sich in einer zukunftsfähigen Gesellschaft optimal entfalten sollten: in der Schule.

Junge Menschen, die sich anfangs noch auf die Schule freuen, dann Angst vor der Schule bekommen und später „Null Bock auf Schule“ haben, sind keine Versager. So sind sie nicht auf die Welt gekommen, dazu wurden sie durch

Die Schülerinnen und Schüler brauchen nicht noch mehr Unterricht, noch mehr Leistungsdruck und noch mehr Kontrollen, sondern ein starkes und verlässliches lokales Bündnis von Eltern, Pädagog*innen und all jenen Bürgerinnen und Bürgern, die sich für die Aufrechterhaltung ihrer Lernfreude einsetzen.

Deshalb haben Margret Rasfeld mit der Bewegung „Schule im Aufbruch“ und Gerald Hüther mit der Akademie für Potentialentfaltung gemeinsam mit einem Unterstützerteam unter der Leitung von Corinna Sahl die Initiative „Lernlust.jetzt“ aufgebaut (www.lernlust.jetzt).

Eltern, Lehrerinnen und Lehrer und alle Bürgerinnen und Bürger, denen das Wohl der in ihre Gemeinde, ihren Stadtteil oder ihre Stadt hineinwachsenden Kinder und Jugendlichen am Herzen liegt, werden mit dieser Initiative eingeladen, sich lokal in vielen kleinen Ortsbündnissen zusammenzuschließen, um die für die jeweiligen Schulen vor Ort verantwortlichen Personen dabei zu unterstützen, die Lernfreude ihrer Schüler wiederzuerwecken und zu beflügeln.

Im Mittelpunkt dieses Bündnisses stehen die Schülerinnen und Schüler, und die Mitglieder der Ortsbündnisse suchen gemeinsam mit ihnen nach kreativen, praktisch umsetzbaren Wegen, um in den Bildungseinrichtungen vor Ort eine Lern- und Beziehungskultur aufzubauen, die sicherstellt, dass die Kinder und Jugendlichen sich mit Freude und Leichtigkeit das Wissen und Können aneignen, das sie für die Gestaltung ihres Lebens und Zusammenlebens so dringend brauchen.

“In unserer Schule soll künftig kein einziges Kind mehr seine Freude am Lernen verlieren“

ist das zentrale Anliegen der Mitglieder dieser Ortsbündnisse, denn wer seine Freude am Lernen verliert, verliert damit auch seine Freude am Leben.

Im Namen des gesamten Teams der Lernlust-Initiative: Margret Rasfeld, Corinna Sahl und Gerald Hüther.

Auf der Web-Plattform zu lernlust.jetzt können sich Interessierte kostenlos registrieren. Entweder gründet man ein eigenes Ortsbündnis (ab 3 Menschen) oder schließt sich einem Bestehenden an. Die Plattform bietet im Inspirationsbereich eine Infothek mit Filmen, Büchern und Videos zum Thema sowie Praxisbeispiele und Interviews mit den Initiator*innen.



pronatour
Entwicklung und Umsetzung von Erlebnisprojekten



Radstall

REPARATUR & VERKAUF

E-BIKES • TOURENRÄDER • MTB • KINDERRÄDER • CITYBIKES
MARTIN KRÄINER • 0699 110 90 601

JOSEF-KARNER-PLATZ 1 • 3423 ST. ANDRÄ-WÖRDERN
INFO@RADSTALL.AT • WWW.RADSTALL.AT

Leben ist Lernen



Die Freiraumschule ist vom Geist der Gleichwürdigkeit aller Menschen - unabhängig von Alter oder Rolle - getragen. Das bedeutet in Bezug auf Kinder: Beziehung statt Erziehung. Die Pädagogik der Freiraumschule orientiert sich an Maria Montessori, Rebeca und Mauricio Wild sowie dem Glocksee- und Differenzallehrplan. Kurz gesagt: Kinder lernen am besten aus eigenem Antrieb. Dafür benötigen sie einen geschützten Rahmen, ein entspanntes und inspirierendes Lernumfeld und Menschen, die sie wohlwollend unterstützen.

Lernen findet dann nebenbei statt, eingebunden in größere Zusammenhänge: etwa im Rahmen eines Gruppenspiels, beim Untersuchen einer Pflanze, im Zuge der Umsetzung eines Projektes. Auf Bestrafungs- und Belohnungssysteme, Notengebung, Stundenpläne und scharf abgegrenzte „Unterrichtsfächer“ wird dabei bewusst verzichtet.

Das Schulkonzept der Freiraumschule

Die Freude am eigenständigen Erforschen der Welt ist zwar mit dem PISA-Test nicht messbar. Sie wird jedoch deutlich an der gesunden, selbständigen Entwicklung der Kinder sichtbar. Die Philosophie der Freiraumschule ist es daher, den Kindern einen Raum zu bieten, in dem sie bis zum Schulaustritt ihren eigenen Impulsen folgen und sich gemäß ihrem Tempo frei entwickeln können. Wenn sie dann mit 14 oder 15 Jahren der Schule entwachsen und in die Welt hinausgehen, stellen die jungen Menschen fest, dass die Welt da draußen oft wenig sozial und liebevoll ist. Dass der Einzelne und seine Bedürfnisse vielfach nicht gesehen werden. Das ist schmerzhaft und keineswegs leicht. Und doch ist es unvermeidlich. Die Freiraum-Kinder sind zu diesem Zeitpunkt ihres Lebens zumindest 8 Jahre reifer und in ihrer

Persönlichkeit gefestigter als jene, die schon mit 6 Jahren lernen, eigene Impulse und Lebensfreude zu unterdrücken, um ins System zu passen.

Unsere elterngeführte Privatschule wird von allen Beteiligten getragen – Kindern, Pädagog*innen und Eltern. Wie die Elternarbeit in Arbeitskreisen organisiert ist, so sind es bildlich gesprochen auch Kreise, die das System der Schule charakterisieren: Eltern schaffen den äußersten Kreis oder Rahmen, innerhalb dessen wiederum das pädagogische Team den Kindern einen Raum bieten kann, in dem sie sich erfahren und entfalten.

Die an der Schule herrschenden Regeln werden gemeinschaftlich definiert und gelten gleichermaßen für alle.

Die Rolle der Lehrer*innen

Die Lehrer*innen verstehen sich als Lernbegleiter*innen und sehen ihre Hauptaufgabe im Schaffen eines angenehmen Klimas mit vielseitiger und ansprechender Umgebung. Sie unterbreiten Angebote zu verschiedenen Lerngebieten. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Miteinander in Form der Konfliktbegleitung und -mediation im Alltag der Schüler*innen. Sie achten auf die Einhaltung der gemeinsam definierten Schulregeln und begleiten die wöchentliche Schulversammlung, an der Lehrer*innen und Kinder teilnehmen, um über aktuelle Themen zu entscheiden. Sie dokumentieren nicht nur Aktivitäten und Entwicklungen der Kinder, sondern führen auch regelmäßige Reflexionsgespräche mit ihnen, um den Kindern ihre Fortschritte vor Augen zu führen. Dadurch machen die Kinder die Erfahrung, nicht beurteilt, sondern in ihrer Entwicklung gesehen und unterstützt zu werden. Das nährt einerseits die Selbstachtung und führt andererseits zu einer klaren, gesunden Selbsteinschätzung.

Das Leben in der Schule

Der Schulalltag ist abwechslungsreich und vom Selbst-Erfahren anstelle von Theorie geprägt. Im an die Schule angrenzenden Wald oder dem großen Garten haben die Kinder jede Menge Möglichkeiten, die Natur zu erforschen, sich im Säen und Ernten zu üben und zu entdecken, was so alles in Wald und Flur kreucht und fleucht. Im Garten gibt es Obstbäume und Gemüsebeete, einen Fußballplatz, ein Biotop und selbst gebaute „Lager“ unter Bäumen. Zu den Highlights



im Schulbetrieb gehören die Werkstätten, die an drei Vormittagen bespielt sind und in denen die Kinder mit Holz und Ton arbeiten und in der Goldschmiede Schmucksteine fassen oder Ketten, Armbänder und Ringe schmieden.

Lesen, Schreiben und Rechnen lernt man an praktischen Dingen

Lesen, Schreiben und Rechnen werden da interessant, wo sie für das jeweilige Kind von unmittelbarem Nutzen sind. Was steht da in meinem Rätselheft? Wieviel Taschengeld habe ich, wenn ich 20 Cent und eine 2-Euro-Münze habe? Was kostet ein Twinni-Eis? Wie schreibe ich „Alles Gute zum Geburtstag“ in Omas Billet? Oder wieviel Spielgeld bekomme ich zurück, wenn ich mit einem 50-Euro-Schein bezahle und meiner Freundin ein Tier aus Bügelperlen um 25 Spieluro abkaufe?

Die Schule sollte sich an die Kinder anpassen, nicht umgekehrt

In der Freiraumschule sind die Aktivitäten im Wochenverlauf stark von den Interessen der Kinder geprägt. Ob es nun chemische Experimente, Kochen in der Kinderküche, Gartenpflege, Fußball oder Ausflüge in den Schulwald sind: Die Impulse setzen die Kinder selbst. Im Vorjahr fand über mehrere Monate ein Schneckenenerforschungsprojekt statt, über das einige Kinder sogar in der benachbarten Kindergruppe Wasserfloh – auf Wunsch der Kindergruppe selbst – referierten.

Sonstige Angebote

Coronabedingt waren im Laufe der letzten zwei Jahre viele liebgewonnene Traditionen wie WWOOFEN (Sekundaria) oder Landschulwoche (Primaria) sowie zahlreiche Ausflüge leider nicht möglich. Die eine oder andere Exkursion, z.B. ins Technische Museum in Wien fand dennoch statt, und die Sekundaria hat ein Städteplanungsprojekt ins Leben gerufen und „Die Stadt der Zukunft“ nach Vorstellungen der beteiligten Schüler*innen kreiert und als Modell erbaut.

Im Zuge der „Elternschatzkiste“ bieten Eltern kurz- oder mittelfristig Projekte oder Workshops an. In den letzten Jahren waren das zum Beispiel Recyclingprojekte, Chemiewerkshops, Yoga-Stunden, Wachstücher herstellen, gemeinsam kochen, Naturerforschung im Schulwald und Skitage.

Mut zur Lücke

Die Allgemeinbildung über Geografie, Literatur und Musik wird stark von den Interessen der

Stephanie Schweiger-Rintelen

Ist Mutter von 2 Kindern, Elternteil und Mitglied des PR-Teams in der Freiraumschule. Sie ist Energetikerin und sammelte über 20 Jahre bei Radio, Print und TV im Marketing Erfahrungen. Kontakt: Stephanie Schweiger-Rintelen: elisa-bewusst-sein.com/kinder



Wofür ich dankbar bin

Dass meine Tochter morgens fröhlich aus dem Bett springt. Egal ob Montag, Samstag oder Ferientag. Naja, eine Einschränkung gibt es: Wenn die Ferien zu lang dauern, fragt sie ständig, wann denn endlich wieder die Schule losgeht.

Eltern mitgetragen. Je nachdem, wo unsere eigenen Schwerpunkte liegen, wie die Familienkultur gestrickt ist und wofür wir Begeisterung vorleben, dafür begeistern sich auch unsere Kinder.

Lernen fürs Leben

Der alte Spruch „Du lernst nicht für die Schule, sondern fürs Leben“ ist in der Freiraumschule gelebte Selbstverständlichkeit. Die Kinder lernen sehr früh Selbständigkeit und erfahren sich in ihrer Selbstwirksamkeit. Sie entwickeln die Fähigkeit, kreativ Lösungen zu finden, sie wissen, wo ihre Interessen und Stärken liegen. Sie wissen auch, was sie noch lernen möchten oder was sie gar nicht interessiert.

Das alles unterstützt die Kinder darin, sich selbst gut zu kennen und einen selbstbestimmten Weg einzuschlagen. Das heißt nicht, dass er keine Umwege oder Herausforderungen beinhaltet. Doch sind diese meist viel kürzer als bei vielen von uns, die wir bereits mit 5 oder 6 vergessen hatten, wer

EFD – Europäischer Freiwilligendienst

Jedes Jahr wird das Pädagog*innen-Team von einer oder einem Freiwilligen aus dem europäischen Freiwilligendienst unterstützt. Heuer ist es Elena Borchina: Ihr Fokus liegt darauf, Kinder beim Lernen durch intrinsische Motivation zu fördern und zu unterstützen. Sie selbst sagt über sich: „Ich lasse mich im Leben vom gegenwärtigen Moment, von Kreativität und Spontaneität leiten. Im psychologischen Paradigma identifiziere ich mich im Bereich der Humanistischen Psychologie, der persönlichen Entwicklung und des Wachstums durch die Kraft der freien Wahl, jenseits von Grenzen wie Herkunft, Vergangenheit, Rasse, Nationalität oder sozialen Unterschieden. Seit dem College interessiere ich mich für das menschliche Potenzial, das von klein auf genutzt werden kann, wenn das Umfeld günstig ist.“



Wortmeldungen von Schüler*innen zu den Freiwilligen im Allgemeinen und zu Elena im Speziellen

Tian

Es ist abwechslungsreich, man lernt von jeder Person etwas anderes, weil jeder irgendeine Spezialität hat. Es ist gut Sprachen zu lernen, weil sie können kein Deutsch. Da lernt man extrem gut Englisch z.B.

Elena ist eine sehr liebenswerte Person. Passt mit allem gut. Ich chillte mit ihr rum und rede und spiele Brettspiele. Mein Englisch hat sich sehr gut gebessert, die Aussprache, neue Wörter.

Amaya

Ich finde es gut, dass Elena so gut knüpfen kann und mir das Knüpfen beigebracht hat. Dass sie halt nett ist und dass man mit ihr tolle Sachen machen kann. Finde es schade, dass die Perla (Anm.: Freiwillige vom letzten Jahr) gehen musste.

Maya

Ich finde die Freiwilligen sehr cool, sehr hilfsbereit. Menschen aus anderen Ländern kennenzulernen. Da erzählen sie was es Tolles dort gibt. Toll, dass jedes Jahr jemand Neuer kommt, auch wenn schade, dass sie auch wieder gehen. Mit manchen haben wir Kontakt, aber nicht so viel. Mit Elena spiele ich gern Karten, UNO. Sie ist im Musikraum dabei und macht Musik mit uns. Italienisch, Französisch und die Länder zeichnen würde ich gerne von einer Freiwilligen lernen.

Zion

Mit Elena hab ich zum ersten Mal in meinem Leben geknüpft. Sie hat es mir gelernt. Bis jetzt hab ich alle, die ich bisher kennengelernt hab sehr nett gefunden.

Mich würden Italienisch und Spanisch sehr interessieren. Noch mehr und besser knüpfen. Jemand aus Montenegro wäre spannend.

Emily

Ich find's toll, dass Elena einfach nett ist und Englisch kann. Weil ich mag gern Englisch üben und ich finde toll, dass sie auch auf die Kinder gut aufpasst. UNO spielen.

Wenn jemand kommt muss jemand anderer gehen, also ich find's mittel toll. Französisch würde ich mir wünschen.

Janusz

Generell, als ich jung war, bis ich 12 war, hab ich nicht viel gemacht mit der Freiwilligen. Jetzt in der Seku ist es gut, dass ich mit Elena Englisch reden kann. Sie macht Yoga, etwas Abwechslung, sodass nicht immer die gleichen Lehrer da sind. Ich kann kein Rumänisch, deshalb muss ich Englisch mit ihr reden.

Lorenz

Ich lerne Englisch mit Elena. Ich probiere mit ihr neue Spiele aus. Schach, UNO, Kugeln.

Mit Perla öfter gekocht.

Die Freiwillige ist wie ein weiterer Lehrer, mit mehr Zeit.



Dankbar

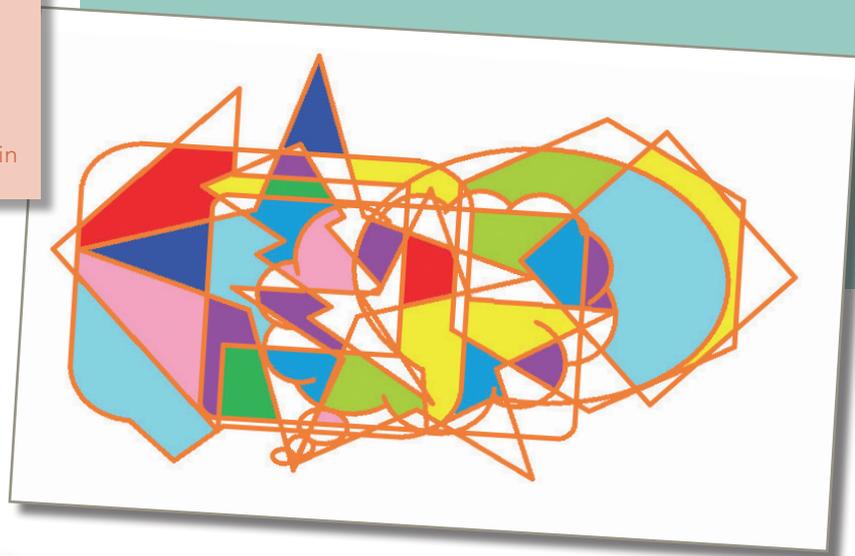
Ich bin dankbar, dass ich erleben darf, wie Kinder Kind sein können. Manchmal berührt mich, was sie frei heraus sagen, oder die Fragen, die sie mir stellen. Sie nehmen mich mit in die Weite ihrer Gefühls- und Fantasiewelt und erzählen mir, wie sie die Welt sehen! Stelle ich mal zwischendurch philosophische Fragen, bekomme ich spontan echte Antworten. Ich staune, wie präsent und bereit Kinder hier sind darüber nachzudenken und ihre Gedanken mitzuteilen. Und dann wieder bin ich dankbar, dass dafür Zeit ist! Manchmal erzähle ich meinen Freund*innen von diesen kostbaren Momenten und bereite ihnen damit große Freude, und auch sie staunen. Aus simplen Dingen, Schachteln, Filz oder Naturmaterial schaffen Kinder hier so kreative Kunstwerke! Aus einer Zündholzschachtel entsteht eine Sofortbildkamera - ich darf wählen und entscheide mich für die Tier-App. Sofort spuckt der Fotoapparat ein Bild von mir als Katze aus! Zauberhaft! Ich bin dankbar für die Wertschätzung, mit der mir Eltern begegnen. Die älteren Schüler*innen nehmen hier ihre Rolle als Vorbilder ein und übernehmen Verantwortung - damit unterstützen sie die pädagogische Arbeit! Oftmals sind sie mit großer Geduld für die Sorgen der jüngeren Kinder da!

Felicitas, Pädagogin



hallo ich bin manoah

bin 10 jahre alt bin schon 4 jahre in dieser schule
und hab schon vieles erlebt
zum beispiel viel fussball gespielt und viele bret
spiele gespielt
in meinem 1 jahr hab ich ganz viel fussball
gespielt
vorahlm hab ich uno gespielt im 2 jahr hab ich
auch viel
fussball gespielt viel mer hab ich nicht zu sagen
über mein 2 jahr
was mir ein gefallen ist. Ich habe viel lager gebaut
in meinem 3 jahr..ich habe viel mit kapla gebaut
ich habe auch
viel musik gemacht



Regenwürmer und der Sprung ins kalte Wasser

Der Freiraum bot uns eine wunderschöne unbeschwertere Kindheit: ungezählte Stunden am Lehmplatz Fußball spielen oder „Kämpfen ohne weh zu tun“ – unser Name für ein verspieltes Gerangel - das Beobachten von Ameisen, die „Rettung“ von Regenwürmern, Kraxeln auf Bäumen oder das Pflegen eines Beetes. Besonders die ständige Verbundenheit zu einer relativ kleinen Gruppe von Menschen haben wir als intensiv und schön empfunden, wobei das Aufwachsen im Freiraum auch ein Aufwachsen in einer privilegierten kleinen Bubble war.

Die heile Welt des Freiraums bereitete auch den Boden für eine permanente Sehnsucht. Wir wünschen uns auch heute so eine Welt, aber es ist herausfordernd, etwas Ähnliches zu finden, zu entwickeln, aufzubauen.

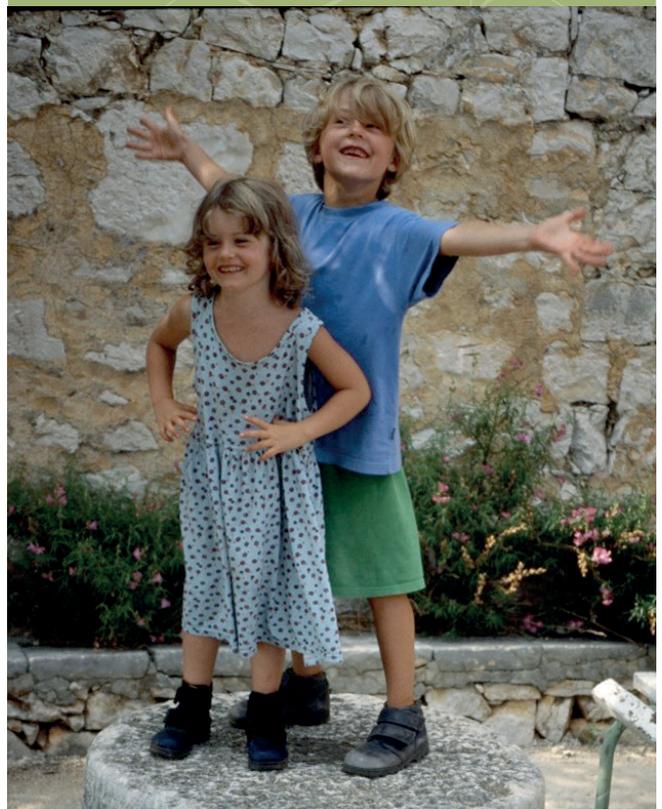
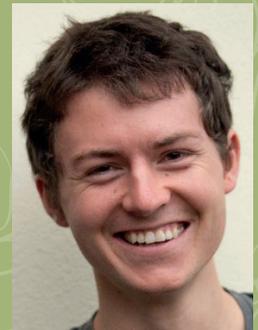
Wir denken, es könnte fruchtbar für die Freiraumschule sein, sich noch mehr mit den sozialen und psychischen Herausforderungen auseinanderzusetzen, die Kindern erwachsen, die im Freiraum ein sehr privilegiertes Leben erleben und erlernen, aber die nicht die Ressourcen zur Verfügung haben, dieses nach dem Abgang vom Freiraum in einer ähnlichen Weise fortzusetzen.

Eine weitere Problematik war für uns der Umgang mit der Vorbereitung auf die „Post-Freiraumzeit“. Beim Umstieg in die Regelschule haben wir uns etwas allein gelassen gefühlt, was unserer Meinung nach zu viel ist für Kinder und Jugendliche. Dennoch haben wir diesen „Schubser“ in die große weite Welt als eine exzellente Vorbereitung auf die Uni erfahren, denn der Freiraum hat uns zu selbständigen Menschen gemacht und hat uns verinnerlicht, dass alles was wir erlernen, vorrangig uns selbst zugutekommt. Das ist unglaublich wertvoll und wurde unseren späteren Klassenkolleg*innen in der Regelschule leider oft schon früh abgewöhnt.

Wie ihr seht ist unsere Freiraumbilanz durchwachsen, aber trotz all den Kritikpunkten hätten wir uns keine andere Schule gewünscht und würden auch für unsere Kinder eine Schule wie den Freiraum wählen. 

Clara Pauli (24) war 8 Jahre in der Freiraumschule und hat anschließend die Oberstufe und Matura in der HBLA Herbststraße mit dem Schwerpunkt plastische Kunst gemacht. Jetzt studiert sie Kunstgeschichte und macht in einem Kräuterhaus die Lehre zur Drogistin.

Tim Pauli (26) war 5 Jahre im Freiraum. Anschließend besuchte er das BRG9, die 12. Klasse und Matura erarbeitete er sich als Externist. Mehrere Studien angefangen: Jus, Orientalistik und Politikwissenschaften. In den letzten Jahren selbständige Weiterbildung und Arbeit als Fahrradkurier.





Hallo, mein Name ist Elisa Mölzer und ich war 8 Jahre in der Freiraumschule. Mit 14 Jahren (2017) habe ich in eine höhere Schule gewechselt. Hier möchte ich ein bisschen etwas über die Zeit damals, über die vielen Eindrücke und die Dinge, die ich am meisten geschätzt habe, erzählen. Ich erinnere mich noch genau an die ersten Male Schnuppern im Freiraum. Obwohl ich zu jener Zeit noch sehr jung war, wusste ich auf den ersten Blick, dass ich bleiben will. So ziemlich alles dort hat mich fasziniert, und auch wenn ich zurückhaltend war, habe ich mich sehr wohlfühlt. Meine schönsten Erinnerungen habe ich an die vielen Sommer, die ich die meiste Zeit barfuß im Garten verbracht habe. Alle möglichen Bewegungsspiele, Mutproben, Wasser- und Schlammkämpfe und vieles mehr waren dabei. Wenn ich jetzt daran zurückdenke, vermisse ich das Gefühl der Freiheit,

rungen aufwachsen konnte. Ich denke, diese Art von Schule hat sehr viel dazu beigetragen, dass ich mich so entwickeln konnte. Ich hatte den Raum mich ohne Druck auszuprobieren und meine Interessen und Fähigkeiten herauszufinden zu können. Genau das ist der Grund, warum ich so glücklich bin, diesen Weg gegangen zu sein. Darum kann ich mir nicht vorstellen, meine Kinder in einer Regelschule heranwachsen zu sehen. Sicherlich hat alles seine Vor- und Nachteile. Während andere selbstständig alles Notwendige für einen Schulwechsel gelernt haben, habe ich mich nur für gewisse Dinge interessiert. Weshalb ich danach ein sehr intensives und herausforderndes Jahr hatte, in dem ich einiges aufholen musste. Aber selbst dafür bin ich dankbar, da ich mich in dieser Zeit sehr weiterentwickelt habe, und um einiges selbstsicherer wurde.



Freiraum- abenteuer

das ich dort hatte. In der Kinderküche haben wir oft Waffeln oder anderes gebacken, im Musikraum uns verkleidet und Klavier oder irgendwelche Rollenspiele gespielt. Manchmal haben wir den Eltern beim Kochen geholfen, aber sehr oft auch viel Unfug getrieben.

Besonders die erste Zeit im Freiraum hatte ich sehr genossen. Als ich älter wurde, war ich nicht mehr ganz so viel draußen, da ich mit etwa 12 in die Sekundaria kam und andere Dinge in den Vordergrund gerückt sind. Ich bin sehr glücklich, dass ich mir Lesen und Schreiben ziemlich allein beigebracht habe. Ich weiß heute noch nicht, wie das eigentlich funktioniert hat. Aber ich erinnere mich an einen Moment, da war mir auf einmal alles klar. Es hat mir total Spaß gemacht und ich habe begonnen ein Buch nach dem anderen zu lesen, weswegen mir Rechtschreibung und Grammatik ziemlich leichtgefallen sind.

Ich bin sehr dankbar, dass ich meine Schulzeit dort verbringen und mit all den wunderbaren Erfah-

Als Letztes will ich noch zwei Sachen erwähnen, die ich stets als besonders aufregend und schön empfunden habe. Der Adventbazar mit all den coolen selbst gebastelten oder genähten Dingen und den vielen guten Waffeln und Keksen, die verkauft wurden, hatte mich damals richtig verzaubert. Leider wurde der Bazar im Laufe der Jahre irgendwann abgesagt, worüber ich zu jener Zeit ziemlich traurig war. Und dann gabs noch das Sommerfest, welches bis heute jedes Schuljahresende stattfindet. Die lang erprobten Theater- und Tanzaufführungen, wo ich anfangs meist mitgemacht hatte, waren ebenfalls spannend. Vieles hat sich in den letzten Jahren verändert und ich kenne die meisten Menschen hier nicht mehr. Trotzdem freue ich mich immer noch auf das Sommerfest und all die bekannten, aber auch unbekanntes Gesichter.



That's what our schools are for...

Seit 16 Jahren bin ich als Mutter Teil der Freiraumschule in Kritzendorf und lange Zeit habe ich die Aufnahme neuer Familien betreut. Immer wieder wurde mir die Frage gestellt: „Wie geht es den Jugendlichen, wenn sie die Schule verlassen? Sind sie „anders“ als die „normalen“ Schüler*innen und wenn ja, inwiefern?“

Sind Schülerinnen und Schüler reformpädagogischer Schulen klüger oder dümmer als solche in der Regelschule?

Da Gras bekanntlich nicht schneller wächst, wenn man daran zieht, sind Kinder und Jugendliche, die Alternativschulen besuchen genauso klug, wie wenn sie Regelschulen besuchten. Jeder Mensch wächst in seinem Tempo zu den Fähigkeiten heran, die in ihm wohnen. Sind sie fleißiger oder fauler?

Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass sie sich den Sachen, die ihnen wichtig sind, voller Begeisterung widmen und eine Energie aufbringen können, die keiner vermuten würde. Ihr Leben lang haben sie gelernt, sich zu fragen, ob das, was ihnen gerade präsentiert wird, jetzt gerade wichtig und interessant für sie ist oder nicht. Erkennen sie diese Sinnhaftigkeit nicht, dann kann es schon gut sein, dass sie wenig bis keine Begeisterung dafür entwickeln für Gegenstände zu lernen, die sie für unnötig halten. Das kann sich auch in nach der Freiraumschule besuchten Schulen zeigen. Unser Sohn besucht derzeit eine Gastronomie-fachschule, in der zu Beginn in Englisch Themen wie Sport oder Wohnen durchgenommen wurden. Dafür Vokabel zu lernen erschien ihm unwichtig, die durchgenommenen Themen für ihn als angehenden Koch völlig irrelevant, wie er mir erklärte. Worte wie „Kreditkartenabrechnung“ oder „Topfenknödel“ konnte er allerdings auf Anhieb.

Schaffen die Jugendlichen nach 8 oder 9 Jahren im Alternativschulsystem den Umstieg in die Regelschule?

Grundsätzlich die meisten ja, wobei es für die Jugendlichen auch immer wieder viel Herausforderung bedeutet: Wenn Lehrer*innen in der weiterführenden Schule meinen: „Das könnt ihr als Hausaufgabe machen“ braucht es manchmal Wochen, bis sie verstehen, dass hier „können“ für „müssen“ verwendet wird. Als in der Klasse meines Sohnes ein Lehrer zu einem Schüler

sagte: „Du sollst mich siezen!“, kam der Bursche ziemlich verwirrt nach Hause. „Was meint er, wenn ich ohnedies sitze?“ wollte er wissen. Als seine Mutter ihm erklärte, dass nicht Sitzen sondern Siezen gemeint war und ihm den Unterschied zum Duzen erklärte, meinte er „Wieso duzt mich dann der Lehrer? Solange er mich duzt, werde ich das auch machen.“

Und auch der Umgang mit ungewohnten und nicht immer am Wohle der Schüler*innen orientierten Strukturen kann herausfordernd sein: Bei einer Mathe-Aufnahmeprüfung versuchten Jugendliche den Notenschlüssel zu berechnen: $24-23=1$, $22-20=2$, $19-16=3$, $15-12=4$, $11-0=5$. Auf eine Lösung kamen sie nicht. Oder bei der Deutschschularbeit haben die Kids nicht ein Thema, sondern alle drei geschrieben – und wurden positiv benotet!

Eine Mitschülerin meiner Tochter in der Oberstufe, die selbst nicht in einer Alternativschule war, meinte: „Das ist an sich total doof. Ihr konntet 8 Jahre lang spielen und machen, wonach euch ist, und habt nun die gleichen Möglichkeiten wie wir und euch macht das Lernen sogar mehr Spaß als uns.“

Hanna Grubhofer

Ist Mutter von 7 quietschvergnügten Kindern, seit 16 Jahren Elternteil in der Freiraumschule, Familiencoach, Mediatorin und Kinderbuchautorin. Kontakt: Mag. Hanna Grubhofer: „Das Leben wunderbar machen“ – Coaching und Konfliktbegleitung: hannagrubhofer.at | empathynow.at





Was kann all den Aufwand rechtfertigen, den wir Eltern betreiben?

Drei Eigenschaften haben all unsere Kinder aus der Freiraumschule: Sie ruhen in sich, sie sind sehr selbstbewusst und sie sind sich selbst treu.

Bei Bewerbungsgesprächen sind wir Eltern meist aufgeregter als unsere Kinder. Ein ehemaliger Schüler schrieb nun in der Pandemie seine erste Bewerbung für eine Lehrstelle in einem Restaurant und wurde prompt zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Als seine Mutter sich riesig darüber freute und ihn begleiten wollte, meinte er: „Das war doch klar, dass ich eingeladen werde. Und ich gehe dort einfach hin und bin ich selbst. Wenn es passt, werden sie mich nehmen und sonst war es nicht die richtige Stelle für mich.“ Und er bekam die Stelle.

Ein Mädchen aus der Schule, die mit ihren Eltern im Restaurant war und eine Speisekarte bekam, allerdings noch nicht lesen konnte, sah den Kellner an und meinte: „Hätten Sie auch eine Speisekarte auf Mandarin, das könnte ich nämlich lesen.“

Schon alleine für diese Anekdoten finde ich ja, dass es lohnt, einen alternativen Bildungsweg mit unseren Kindern zu gehen. Ganz abgesehen davon, dass wir sie darin unterstützen, das zu bleiben, was sie sind: die wundervollsten Versionen ihrer selbst.



Dankbar

Wofür bin ich dankbar im Freiraum?

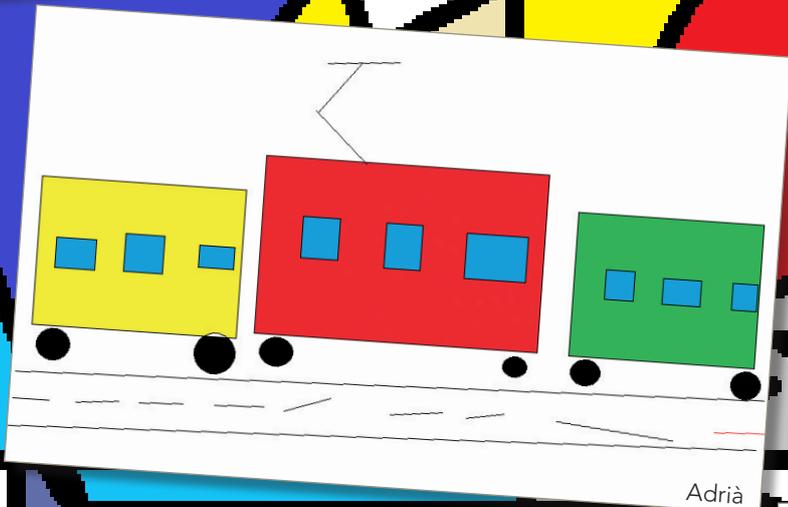
Nach 13 Jahren im Freiraum gab und gibt es Vieles, wofür wir dankbar sind, da fällt es schwer eine Essenz daraus zu kreieren. In erster Linie sind wir für die wunderbare Begleitung unserer Töchter dankbar, welche sich durch Empathie, Wertschätzung, Herzlichkeit und Menschlichkeit auszeichnet. Die reine Lernbegleitung, der wir immer vertraut haben, stand da nie im Vordergrund. Das Wichtigste für uns war, dass unsere Kinder eine glückliche Schulzeit hatten. Als Teil des Elternforums haben wir gelernt unseren Blickwinkel zu erweitern. Der Abschied nach 13 Jahren fällt uns schwer, aber der Freiraum hat sowohl unser Leben, als auch jenes unserer Kinder so nachhaltig geprägt, dass wir ein Leben lang an diese Dankbarkeit erinnert werden!

Daniela und Christian

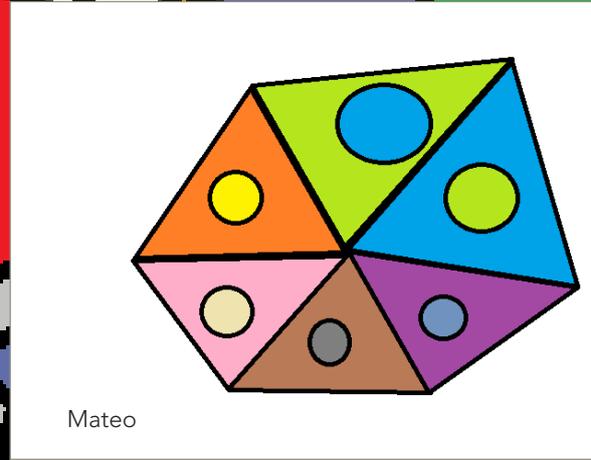




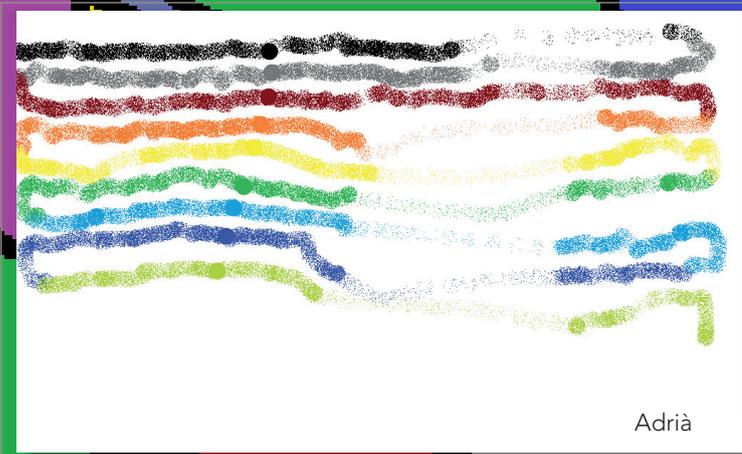
Mateo



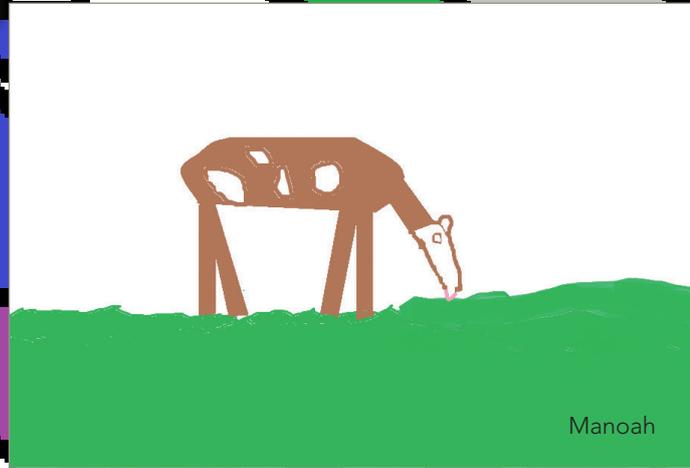
Adrià



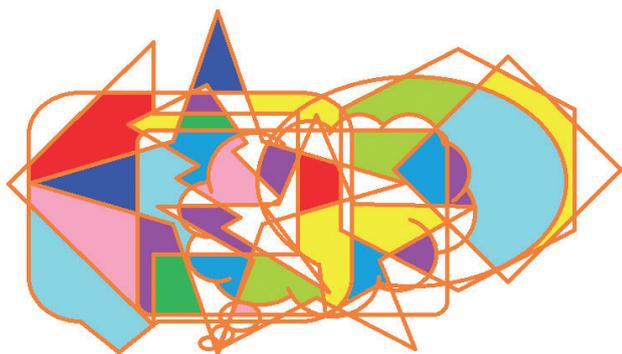
Mateo



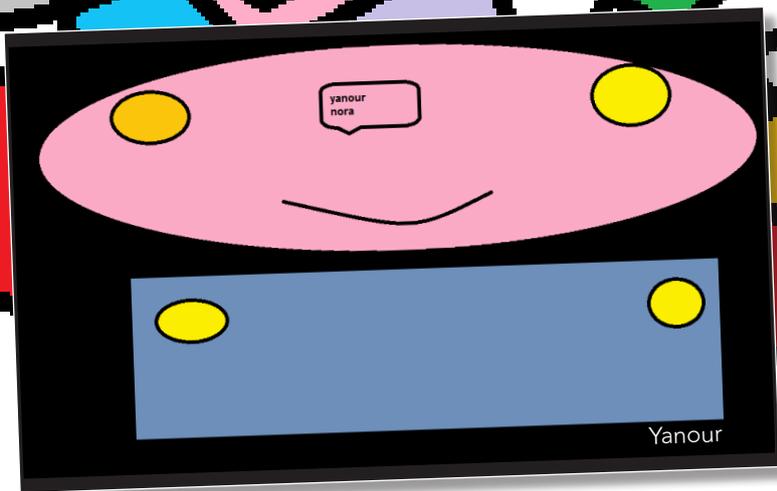
Adrià



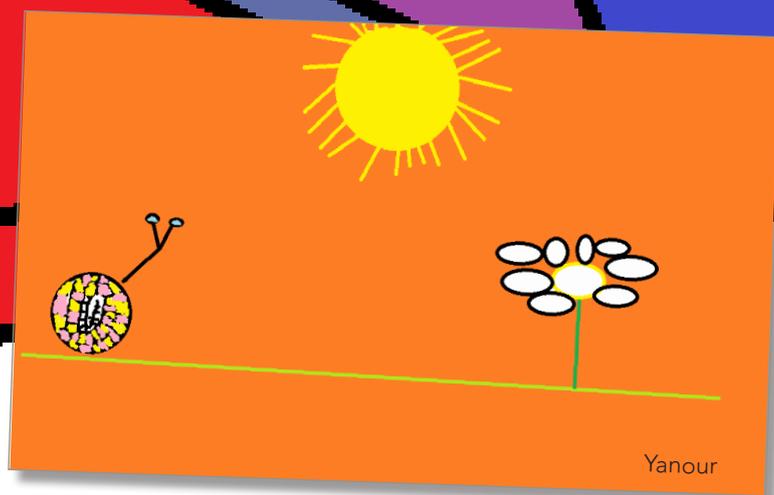
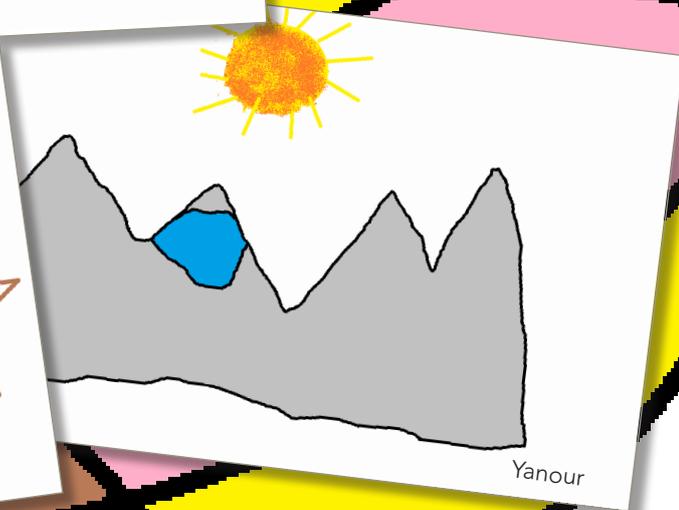
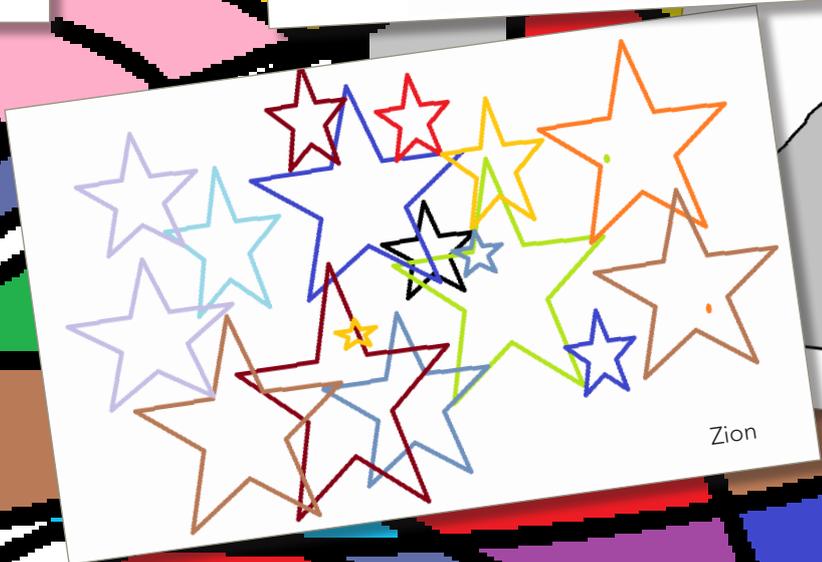
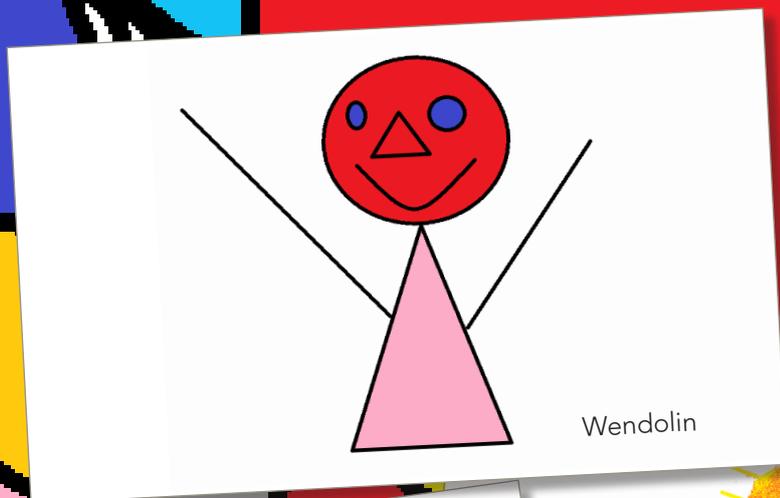
Manoah



Manoah



Yanour





Lias →

Maya →

Alva →

Lina →

Jannik

Pixi →

Amalia →

Lilli →

Alma →

Lia →

Tian →

Arel →

Jonathan →

Momoah →

Karl-Hinz →

Vinzent →

Mateo →

Von Eileen D.,
freiwillige
2019 - 2020.

Razimir →





de aluz

a
↓

Lorena

Tobias

Celio

Eileen

Felicitas

Amaya

Lola

Basim

Jan

Janusz

Emily

Maya

Elias

Lorenz

Linus

Sebastian

SOCCER

halo ich bin dumm



du aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaarsch tschuligung

ich habe ein problem gute nacht.

Adrià



idiot ist 12 jahre alt hat ein problem und 2 geschwister: ramon



und wok



die 3 sind Drillinge. der papa von den dreien heist popo



die mama heist merma



Adrià

das ist kaka



und das ist rosa



und das ist der bürgermeister



und das ist krank



und das ist bor



und das ist dumm



und das ist manfred



Adrià



ölen ist 9 jahre alt. er wohnt in der stadt.und er hat 2 geschwister.



boren ist 7 jahre

alt und ärgert seinen bruder.



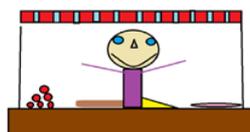
löwen ist 8 jahre alt und liest gerne.

der papa



von den dreien ist bürgermeister.die mama von den dreien ist

verkäuferin.



ihr freund



mufe

ist 9 jahre alt und wohnt auch in der stadt

Adrià

Der Schwarze Turm

Basierend auf dem DSA 3 Abenteuer Der Schwarze Turm

Diese Geschichte handelt von den Gefährten und dem Abenteuer Der Schwarze Turm.

>>Oh Gareth, du Perle des Mittelreiches, Du prächtige strahlende Stadt. Von den Kaisern erkoren, von den Göttern geliebt, den Zwölf zu Ehren gebaut, Kein anderer Fleck kann sich messen mit dir, wer wollte nicht preisen deine Schönheit. Nah dir allein sehnt sich mein Herz, gleich ob ich da wandere am Thorwaler Strand, gleich ob ich durchschreite die lieblichen Auen im Yaquirttal. In jeder Ferne gilt mein Gedanke nur dir, und all meine Wege sollen zwischen deinen goldenen Mauern ende, denn nur dort ruht mein Herz.<<

(Aus einer Ode des Sängers Thalirim Aslen, einem bekannten Dichter aus der Kaiserstadt Gareth).

Gareth, die strahlende Metropole des Mittelreiches,
Kazimir Kerekes

HALLO ICH BIN BÖRNT UND ICH BIN
13 JARE ALT DU KLEINER AAAAAAAA!
TSCULDIGUNG ICH HABE AKRESONS
PROBLEME GUTE NACHT

,ok let's goooo #meme

moin 🤖 was geht? ja das bin ich ,leider 🤖

.und ich bin dum 🤖 . alle lachen mich aus

🤖 ,weil ich bin fett 🤖. und

ich hab einen hund 🐕. und ich bin auch

einer, ja aber ich spiele among us 🎮 aber
ich bin soo lost in dem game das niemand mit

mir zockt 🤖 der sieht voll sus aus. meine

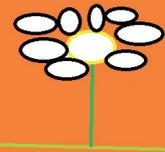
hobys sind chips essen 🍟 und faradfahren



und angeln! 🎣 es ist sehr cool weil da
ferarscht mich niemand und da brauch ich
keine freunde weil ich hab keine freunde 🤖

in der schule 🏫

Elias & Tian



die glitzer schnecke

es war einmal einen kleine schnecke sie war aber nicht so wie die anderen schnecken. sie hatte das hübscherstes schneckenhaus von allen. ihr schneckenhaus war türkis und hatte glitzer am haus. alle beneiden sie dafür niemand wollte mit ihr befreundet sein weil sie das schönste haus hatte. eines tages schleimte die kleine glitzer schnecke mal wieder zur schule als der unterricht endlich vorbei war schleimte sie wieder nach hause. sie dachte nach wie es woll sein mus einen freund oder eine freundin zu haben. als sie plötzlich ein leises „hilfe“ hörte. da schon wieder sie schleimte in richtung moor es wurde immer lauter. da eine kleine schnecke sie war schon bis zum halben schneckenhaus im moor versunken. sie sah sehr dünn und nicht gerade gepflegt aus. sie rief um hilfe die kleine glitzer schnecke zögerte nicht sie schleimte zum negsten löwenzarnblad. und knaberte an im herum bis es endlich umviel. sie zog es mit ganzer graft zum moor loch. die kleine glitzer schnecke hielt der kleinen schnecke das löwenzarnblad hin. und sagte „halt dich fest“ die kleine schnecke nickte nur und zog sich mit ganzer graft aufs löwenzarnblad. als sie es endlich geschafft hat legte sich ins gras und schlos die augen. als sie sie nach ein bar sekunden wieder öffnete.

Lola, Emmi und Maya



Zion

„Die Magie des Theaters“

Theater bedeutet für mich Magie. Im Theaterspielen kann ich in unterschiedliche Rollen schlüpfen, neue Seiten an mir entdecken, vieles ausprobieren, anderen begegnen und neue Orte kennenlernen. Durch die Vorstellungskraft alleine können Zauberorte in unserer Fantasie entstehen, an denen wir Erfahrungen machen, die uns helfen können, das „wahre“ Leben besser zu meistern.

Ende des Jahres 2018 erhielt ich einen Anruf von Krisztina Kerekes, die mich einlud in der Freiraumschule Kritzendorf ein Theaterprojekt umzusetzen. Sofort gefiel mir das Konzept der Schule und die damit verbundene Freiheit der Kids, selbst zu entscheiden, bei welchem Angebot sie mitmachen möchten und bei welchem nicht. Unter dem Titel „Im Theater spielt jede Person eine Rolle: Vor und hinter der Bühne!“ reichten wir gemeinsam das Projekt ein und erhielten die Zusage einer Förderung. Somit stand dem kreativen Schaffen nichts mehr im Wege. Also nahm ich eines Tages den Zug nach Kritzendorf und spazierte zur Freiraumschule.



Zuerst galt es, die Kinder und Jugendlichen zu motivieren beim Theaterprojekt mitzumachen. Da sie mich noch nicht so gut kannten, bedurfte es bei ein paar Kindern einiger Überzeugungsarbeit, andere waren sofort Feuer und Flamme. Also saßen wir dann mit allen, die Teil des Theaterprojekts sein wollten im Kreis und sprachen über



Erwartungen. Wir spielten Gruppenspiele und machten Theaterübungen um uns kennenzulernen, gemeinsam zu lachen und uns als Team zu erleben. Beim ersten Mal war es mir wichtig herauszufinden, welche Art von Geschichte die Kinder erzählen wollten und wer sich vorstellen konnte, größere und kleinere Rollen zu übernehmen bzw. auch, wer sich für Tontechnik und Regieassistenz begeistern konnte. Dabei war es mir ein Anliegen auf die Wünsche und Erwartungen der Kinder einzugehen und ihnen zu vermitteln, dass sie - wenn sie sich dafür entscheiden eine Rolle zu spielen - konsequent beim gemeinsamen Warm Up zu Beginn jeder Einheit und auch bei den Einzelproben dabei sein sollten. Alle stimmten zu und gemeinsam stürzten wir uns in den kollektiven Kreativprozess.

Die Kids wollten eine Fantasy-Story erzählen, eine Mischung aus Herr der Ringe und Harry Potter. Manche wollten Elben spielen, andere Hexen, Zauberer, Zwerge, Feen und andere Zauberwesen. Es gehört sehr viel dazu als Gruppe gemeinsam eine Geschichte zu erfinden, zu proben und auf die Bühne zu bringen. Dabei lagen mir die Feedbackrunden besonders am Herzen, bei denen alle zu Wort kamen und sich einbringen konnten. Aus meiner eigenen Erfahrung weiß ich, dass bei jedem Projekt, das mit einer Aufführung verbunden ist, die Emotionen hochgehen können. Und so war es auch in der Freiraumschule. Ein paar Wochen vor der Aufführung stieg die Spannung und Aufregung. Das führte manchmal auch zu Streitereien. Beeindruckend war, dass aufkommende Konflikte und Reibereien besprochen und gelöst werden konnten. So trafen wir uns einmal pro Woche und es war schön, dass die Kinder das Projekt so ernst nahmen und konsequent dabei blieben.

Mit den älteren Kids feilten wir viel an der Geschichte. Dann bemühte ich mich darum, die Geschichte in Reimform zu bringen und alle Ideen der Kinder miteinzubeziehen.

Bei der Aufführung bestand die Theatergruppe aus 13 Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren. „Der Zauberer von Farbinia“ war ein Stück über Zusammenhalt und Hoffnung und ich war beeindruckt davon, wie sehr die Kinder sich auf der Bühne gegenseitig unterstützten. So waren sie während des Projekts zu einem sehr gut zusammenarbeitenden Team geworden und alle hatten eine positive Bühnenerfahrung.



*„Heute, ja heute: da ist alles gut,
alle Wesen sind willkommen und vor allem
wohlgemut.
Elben, Zwerge, Zauberer und Feen,
sogar elefantenköpfige Trolle wurden dort
gesehen!
Rote, blaue, grüne, gelbe und ganz bunte Wesen,
so lebendig, multikulti: Noch nie war's dort so
schön gewesen!“*



2020 und 2021 hatte ich erneut die Ehre mit den Kids der Freiraumschule Theater zu spielen. Ich bin sehr glücklich darüber, dass wir trotz Corona die Projekte umsetzen konnten. 2020 beschäftigten wir uns mit Märchen, schrieben sie um und führten sie auf. 2021 erarbeitete ich mit den Kindern ein Zirkus-Varieté, das auch eine Geschichte erzählte über eine Reise in den Zauberwald. Alle hatten die Möglichkeit sich zwischen Jonglage, Tanz oder Clownerie zu entscheiden. Es war unglaublich, mit welchem Einsatz die Kids dabei waren und mit wieviel Mühe sie an ihren Varieté-Nummern arbeiteten. Bei den Feedbackrunden nach den Aufführungen berührten mich die Wortmeldungen der Kinder sehr. So viel hatten sie zum Gelingen des Projektes beigetragen, gelernt und dabei aufkommende Hindernisse überwunden.

So möchte ich mich bei allen Kindern, die diese Aufführungen möglich gemacht haben, für ihre Begeisterung und Hingabe bedanken: Ihr seid großartig! Behaltet euch die Fähigkeit mit solcher Begeisterung an etwas zu arbeiten.

Danke auch an Krisztina, Pixi und Felicitas für eure Hilfe bei der Organisation, die gute Kommunikation und eure offene Art! Auf die nächsten 30 Freiraumschul-Jahre!



Vrovro Geiger

Performancekünstlerin des Wiener Zirkuskollektivs C3, Zirkus-, Kunst- und Theaterpädagogin. Seit ihrem Abschluss an der Akademie der bildenden Künste 2011, lebt und arbeitet sie als freischaffende Künstlerin in Wien; sie beschäftigt sich insbesondere mit Zirkus, Theater, bildender Kunst, Musik, etc. Kunst in welcher Form auch immer ist für sie eine Form der Kommunikation. Eine zeitgenössische Kunstproduktion zwischen sozialen Kunstprojekten und künstlerischen Sozialprojekten, eine Kombinationskünstlerin.





Akupunktur



Therapiestäbchen,
Massagetools



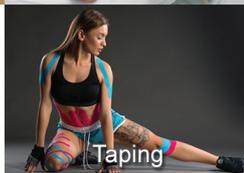
Therapiegeräte



Akupressur, Hand-
Dauernadeln



tcmshop.at



Taping



BIOLYT-Cremen



Schröpfen



Bücher

**Fachhandel
für Massage,
Therapie und
TCM**



Öle, Cremen, Pflaster



Gesundheitsprodukte

Firma Arno
Sammer-Adam
webshop und
Store in 1180 Wien



Moxibustion



Gua Sha



Hygienartikel,
Einmalauflagen



Modelle, Lehr-
materialien, Tafeln

Eine Reise nach Indien



Yoga mit Kindern ist immer ein Abenteuer. Es gibt kein „richtig“ und „falsch“ und es braucht auch kaum Regeln, denn bei Kinderyoga steht das Spüren und Wahrnehmen der eigenen Bedürfnisse im Vordergrund. Die Yogamatte ist das eigene Königreich, geschützt durch einen unsichtbaren Zaun aus Gold. Das gibt Sicherheit und auch die Freiheit, selbst zu entscheiden, was gerade guttut und was nicht.

Sechs Kinder haben sich angemeldet für die Yogastunde mit mir. Als sie den vorbereiteten Raum betreten, muss ich gar nichts erklären. Ganz selbstverständlich haben sie sich auf eine der 6 Yogamatten, die sternförmig um die geschmückte Mitte aufgelegt sind, gesetzt. Andächtig schauen sie auf die Kerze in der Mitte. Niemand spricht. Der Raum duftet und eine sanfte Musik spielt im Hintergrund. Ich schlage die Klangschale an. Wir folgen dem Klang bis er verhallt.

Dann beginnt unsere gemeinsame Reise nach Indien, denn Yoga kommt aus Indien. Wo ist eigentlich dieses Land? Und wie kommen wir bloß dorthin? Lola kennt Indien, ihre Eltern waren schon dort. Das ist weit weg, da kann man nur hinfliegen, erklärt sie uns.

Ja genau, wir fliegen mit dem Flugzeug. Wir strecken unsere Tragflächen aus und schalten die Scheinwerfer ein (Augen). Achtung, es ist viel los in der Luft! Mit der Musik „Flug auf dem Glücksdrachen“ fliegen wir los und passen gut auf, dass wir nicht zusammenstoßen und abstürzen. Ich stoppe die Musik und alle kommen in die Segelflieger-Position (Krieger 3) oder suchen sich beim nächsten Musikstopp einen Partner und machen gemeinsam die Segelflieger-Position, denn gemeinsam ist vieles leichter. Wir fliegen, solange es Spaß macht und landen schlussendlich in Indien.

Namasté – Ich begrüße dich und das Besondere in dir.

Stilleübung

Wir sind weich und sanft auf unserer Yogamatte gelandet. In Indien.

Mach es dir bequem auf deiner Yogamatte und hör genau hin. Welche Geräusche gibt es hier?

Wilde Tuk Tuk – Fahrt in den Dschungel

„Hör mal! Mep mep – kannst du die Hupe des Tuk Tuks hören?“ Wir steigen ins Tuk Tuk ein und probieren mal die Hupe selbst aus. „Mep meep“. Nun geht die Fahrt los. Es rumpelt und pumpelt, wir hupen, lachen und fahren durch die Straßen der Stadt. „STOP!!! Was ist das? – Eine Kuh spaziert über die Straße. Alle Autos müssen stehen bleiben und warten bis die Kuh weiter geht. Da ruft Zion: „Ich bin die Kuh“ Ok, wir passen auf die Kuh auf und fahren weiter. Mep mep meep. Es macht allen viel Spaß! Jeder möchte einmal eine Kuh sein. Wir wechseln durch. Amalia legt sich auf ihre Yogamatte. Sie will ausruhen. Dann fahren wir raus aus der Stadt. Die Straße wird immer holpriger und holpriger und plötzlich bleibt unser Tuk Tuk stehen. Es will nicht mehr anstarten. Was ist passiert? Die Kinder haben viele Antworten. „Aber wie kommen wir jetzt weiter? Gut, dass wir unseren fliegenden Teppich dabei haben...“

Atemübung – Der fliegende Teppich



Um mit dem Teppich abheben zu können, machen wir uns zuerst ganz leicht. Dafür atmen wir ein paar Mal tief ein und aus – bis wir abheben. Danach geht es hoch hinauf und wir genießen den Ausblick und die Leichtigkeit.

Doch es kommt ein Unwetter auf. Wild werden wir hin und her geschüttelt. Als sich das Wetter wieder langsam beruhigt, können wir sogar die Hände vom Teppich lösen, vielleicht sogar aufstehen und surfen. Wenn du dich traust, kannst du die Augen

schließen und mit dem Teppich durch die Luft surfen. Am Ende landen wir im Dschungel, legen uns auf die Matte und entspannen.

Wir treffen die Pflanzen und Tiere im Dschungel



In diesem Dschungel stehen komische Bäume. Sie wackeln wie verrückt und fallen immer wieder um. Wir machen gemeinsam die Baumposition, zählen bis 3 und dann fallen alle Bäume um. Wir wechseln das Standbein und wiederholen das Umfallen mehrere Male. Manche Kinder können gar nicht genug bekommen vom Umfallen, andere liegen schon wieder zusammengerollt auf ihre Matte.

Wir treffen einen Tiger. Der Tiger streckt sich zuerst durch, danach kommt er auf alle Viere und schüttelt seine Beine aus – Eins nach dem anderen. Nun schaut er sich um. Er ahnt, dass wir uns irgendwo verstecken (Drehung des Oberkörpers von rechts nach links). Ohje, jetzt hat er uns entdeckt. Er pfaucht und streckt dabei ein Vorderbein und ein Hinterbein diagonal von sich.

Zwischen den Bäumen taucht stapfend eine Elefantenherde auf. Sie versammeln sich beim Wasserloch und spritzen mit ihren Rüsseln Wasser auf ihren Rücken. Wir beugen uns mit den Rüsseln nach unten und kommen laut prustend wieder nach oben. Die Kinder lieben es und wir machen daraus ein Spiel: Der Elefant stampft trötend durch den Dschungel. Immer wieder bleibt er bei einem Wasserloch stehen, um kurz Rast zu machen. Er wechselt dabei jedes Mal seinen Rüssel (Hand). Wir machen das so lange, bis wir uns endlich nicht mehr verknoten mit den Armen. Es wird viel gelacht!

An einem Wasserloch liegen viele Krokodile und schlagen mit ihrem kräftigen Schwanz (angezogene Knie) von Seite zu Seite. Alle Kinder legen sich auf den Bauch und auf das Kommando „Krokodile los“ rollen alle in dieselbe Richtung auf die nächste Matte. Danach wechseln wir die Richtung und rollen wieder zurück zur eigenen Yogamatte.

• Endentspannung – Der Zauberteppich bringt uns wieder nach Hause

• Was war das für eine Aufregung im Dschungel. Jetzt sind wir müde und wollen nach Hause. Gut, dass unsere fliegenden Teppiche eine automatische Heimflug-Funktion haben. Wir drücken den Knopf „automatisch Heimfliegen“ und machen es uns auf unserem Teppich richtig gemütlich. Kuschel dich am besten in deine Decke ein und genieße den Flug nach Hause. Der Teppich hebt ab und wir verabschieden uns nochmal von allen Tieren und Pflanzen, die wir gerade gesehen haben. Nach kurzer Entspannung ertönt der Klang der kleinen Klangschale und wir landen sanft im Yoga-Raum.

• Verabschiedung mit Zitronen Gesicht

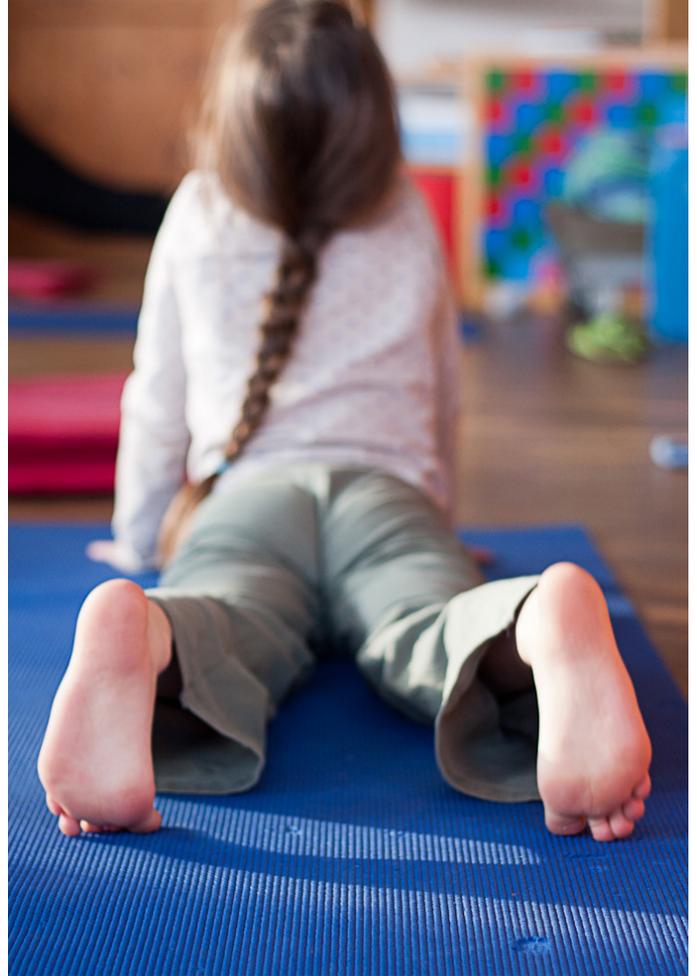
• Wenn alle bereit sind setzen wir uns auf unsere Matte und geben die Hände zur Brust. Wir ziehen die Schultern ganz fest zu den Ohren und machen dabei ein Zitronengesicht. Danach ganz abrupt loslassen. Wir machen 2-3 Wiederholungen.

Namasté – Ich grüße dich und das Besondere in dir!

Literatur

Hanna Pessl www.littleyogi.at

• Barbara Liera Schauer, Gerti Nausch: Yoga für Klein und Groß. Der kleine Yogi. Buch und Karten. Königsfurt Urania



Irmgard Burger

Mama von zwei Freiraum-Kindern

Ernährungswissenschaftlerin

Kinder-Yoga-Lehrerin

Gründerin des Vereins zur Erhaltung naturnahen Lebens

Gründerin der Waldgruppe Komm mit in den Wald, Hadersfeld

www.waldgruppe.at



© Petra Lanzenhofer

WALD UND WIESE IM FRÜHLING



Eine Exkursion

Anfang April 2021 machten die älteren Schüler*innen und ich wieder eine Wanderung durch die Wälder oberhalb unserer Schule. Nachdem wir uns im Herbst den Baumarten gewidmet hatten, schauten wir diesmal mehr darauf welche Pflanzen im Frühling aus dem Boden sprießten. Wie bei der Ostereiersuche freuten wir uns immer neue bunte Frühlingsschönheiten zu finden. Primeln, Frühlings-Platterbsen, Leberblümchen, Veilchen etc. warteten darauf entdeckt zu werden. Totholz wurde erkundet, Eichelhäher beobachtet und die Herkunft von Lesesteinmauern mitten im Wald hinterfragt.

Mein geplanter Höhepunkt war das Herzeigen der seltenen Kuschelle auf der Hohenegger Wiese, der Höhepunkt für die Schülerinnen war das Runterkugeln auf eben dieser - gut so!

Christian Lang (Ökologe und Schulvater)



Wundervolle Überraschungen erlebe ich regelmäßig im Kreativbereich, den ich gerne „Kinder-Kunstwerkstatt“ nenne!

Zu Hause sammle ich Verpackungsmaterial und bringe ab und zu so eine Sammlung in die

Schule mit. Als könnten die kreativ sehr aktiven Kinder den Nachschub wittern, umkreisen sie bald den neuen Fundus.

Und diesen Moment liebe ich – emsiges Treiben beginnt – jetzt wird es spannend:

Was werden sie aus den simplen Materialien entstehen lassen?

Eine wahre „Kinder-Kunstwerkstatt“

Ich bin oft voll Bewunderung dafür, wie sie aus dem Nichts etwas erschaffen! Etwas Kunstvolles, etwas für ihr Kuscheltier, etwas Nachgebautes (ein Smartphone), eine futuristische Wohnskulptur, ein Gehege für Ameisen oder Marienkäfer ...

Also die Marienkäfer wurden per Suchanzeigen im gesamten Schulhaus und im Garten gesucht! Sehr viele riesige Marienkäfer-Bilder hängten unsere Jüngsten überall auf, beschriftet mit „MARINI“, und sie baten auf diese Weise alle um Mithilfe!

Drückt mir ein Kind eine Zeichnung in die Hand, empfinde ich es als sehr persönliche Botschaft – eine emotionale Ausdrucksweise bevor es Schrift verwendet. Da gab es eine Schulanfängerin, die eifrig damit beschäftigt war, acht Herzen in einer Reihe auf ein rosa Papier zu zeichnen. Mit einem Schnitt teilte sie das Papier in der Mitte und überreicht mir den einen Schnipsel mit vier Herzen. Was für ein Moment! Solche Kostbarkeiten hebe ich gut auf und habe bis heute Freude daran. Und sie fragt ab und zu

nach, ob ich diese Herzen noch besitze!

Eines Tages im letzten Schuljahr mussten wir den Kindern in der Versammlung das endgültige Ergebnis eines monatelangen Prozesses mitteilen: Das beliebte Baumhaus, das Schulleitern vor Jahren in Form eines Piratenschiffes selbst gebaut hatten, das wunderbar zu beklettern war, mit einem Plateau in der Höhe, konnte den TÜV-Bestimmungen nicht mehr angepasst werden und würde abgesägt werden. Kaum war die Versammlung vorbei, scharten sich Primaria-Kinder im Bastelbereich. An den Tischen entstanden eifrige Aktivitäten. Einige Mädchen und Buben hatten sich schnell verständigt und ein gemeinsames Ziel: Wir sammeln Spenden!

„Wir brauchen schönes Papier, Karton, glitzerndes Deko-Material, Kuverts! Oder: Wie macht man die selbst?“ Sie boten untereinander, was sie sonst noch verkaufen könnten: geknüpfte Armbänder, Natur im Glas (Pflanzen aus dem Garten wurden in Gurkengläser eingesetzt), „Schneekugeln“ - dafür befüllten sie Marmelade-Gläser.

Nach ein paar Tagen fand ein Elternabend statt und sie fragten nach, ob sie da ihre Sachen verkaufen dürften. Preise wurden gemacht, Preisschilder angebracht und ein Bub erklärte sich bereit, am Abend den Stand zu betreuen. Von einer Materialspende an die Schule blieben brauchbare Sachen übrig und sie kamen auf die Idee, den Stand mit Flohmarkt-Sachen zu erweitern. Zu Hause und in den Werkstätten fanden sie noch andere schöne Dinge, die entbehrten werden konnten, und sie intensivierten ihre Aktivitäten: Die Kinder boten ihre Ware bei einem Klausur-Tag an und den Hospitanten an der Schule. Regelmäßig bauten sie den Verkaufstisch morgens auf, weil Eltern der Kindergruppe ja täglich zum Bringen und Abholen ihrer Kinder vorbeikamen. Manche geduldige „Standler“ saßen stundenlang zum Verkaufen bereit!

Ein paar Monate hielten sie ihre Aktivitäten durch, bis zum Schulschluss. Es kam eine beträchtliche Summe zusammen, die für ein neues



Baumhaus beinahe ausreichend ist: 250€ !!! Am Sommerfest übergaben sie stolz dem Arbeitskreis Haus & Garten das Geld. So, liebe Eltern, dieses Geld ist noch vorhanden, um es in einen Neubau fließen zu lassen! Möge wieder etwas zum Klettern entstehen, wo die Kinder die Welt von oben betrachten können!



Felicitas Heckmann, Pädagogin



Lunzln* am See



* Kärntner Dialekt für: gemütliches Ausruhen
im Bett zwischen Aufwachen und Aufstehen

Die SEKU-Radtour nach Lunz am See im Juni 2021: Richard Lamprecht

Nachdem es coronabedingt in diesem Jahr nicht möglich war einen Auslandsaufenthalt z.B. im Rahmen des Woofens zu organisieren, wurde von der SEKU überlegt, welche Möglichkeiten es trotzdem gäbe einige Tage zusammen zu verbringen. Der Wunsch einer gemeinsamen Reise war auf alle Fälle vorhanden und es galt umsetzbare Lösungen zu finden.

So haben die Jugendlichen sich letztendlich dazu entschlossen einen mehrtägigen Radausflug zu machen.

Der Plan

Nach eingehenden Recherchen einigten sie sich schließlich auf eine Tour entlang des Ybbstalradwegs von Ybbs/Donau bis nach Lunz am See. Die Planung der Tagesetappen und die Übernachtungsmöglichkeiten wurden in Eigenregie ermittelt und so der genaue Tourenplan festgelegt sowie alles Notwendige organisiert.

Mit von der Partie waren Areli, Janusz, Jonas, Jona(than), Lia, Lina, Sami, Sina, Karl-Heinz, Tobias und Richard.

Im Vorfeld gab es von Seiten einiger Eltern diverse Bedenken und vorsorgliche Tipps bezüglich der Anstrengung mit dem ganzen Gepäck und der Übernachtungen (ob im Zelt, Scheune, Zimmer..) - Tobias übernahm hier die Vermittlerfunktion.

Danach waren sich alle einig, dass die Entscheidungen ganz bei den Jugendlichen bleiben sollen. Und diese trafen die Kinder umsichtig: Sie bereiteten sich individuell vor, machten u.a. Rad-Fahrttests, um auszuprobieren, wie es sich anfühlt, mit viel Gepäck zu fahren.

Die Tour

Schon vom ersten Tag an war das Wetter sonnig und heiß, was das Fahren dadurch noch herausfordernder machte. Der geplante Ruhetag wurde von allen dankbar angenommen, um die Batterien wieder aufzuladen.

Erst bei der letzten Etappe am Donnerstag war



bei drei Jugendlichen vor der letzten Steigung nach der Kartause Gaming „die Luft draußen“. Sie konnten mit dem Bus, der auf dieser Strecke verkehrt, weiterfahren, obwohl eine Radmitnahme nicht erlaubt ist. Der Busfahrer war jedoch so nett und nahm sie mitsamt ihren Rädern gegen ein von Karl-Heinz zugestecktes Trinkgeld bis nach Lunz mit. Dort wurde die Holzhütte bezogen, die Jungs schliefen im oberen Stock und die Mädchen inklusive Sami im Erdgeschoß. Karl-Heinz wurde von Tobias abgelöst, der sein Zelt unweit der Hütte aufstellte. Das Wetter blieb weiterhin sehr sommerlich warm und es wurde sowohl im Gemeindebad als auch im See gebadet und relaxt.

Sonntag, 20. Juni war dann der nächste Wechsel in der Betreuung: Richard kam nach Lunz um Tobias abzulösen. Es wurde weiterhin gebadet, auf Campingkochern gekocht und die Seele baumeln gelassen. Die Stimmung war sehr entspannt und heiter,

und das blieb auch in den folgenden Tagen so. Bei der Besprechung bezüglich der Rückfahrt war die Motivation, nochmal über den Pass zur Kartause Gaming zu radeln enden wollend, daher wurde entschieden, sich vom Radbus dorthin bringen zu lassen. Die Reststrecke von der Kartause bis nach Scheibbs legten wir gemütlich mit dem Rad zurück. Von Scheibbs ging es dann mit dem Zug nach Tulln, von dort weiter mit der S-Bahn bis Spittelau. Nach und nach sind dann alle in den Heimatbahnhöfen ausgestiegen und abgeholt worden.

Meine Eindrücke

Es war schön zu sehen, dass sich von Beginn an eine einheitliche Gruppe gebildet hat und tatsächlich haben alle gut aufeinander geachtet und niemand war ausgeschlossen.

Es gab keine Reibereien oder Streit und es wurde immer schnell eine Einigung gefunden, wenn etwas für die gesamte Gruppe zu entscheiden war.

Die Jugendlichen zeigten sich als ausgeglichen und reif, achtsam und fröhlich, sozial und selbstständig – wir dürfen hier echt stolz sein auf sie! Auch die Campingplatzbesitzerin hat beim Bezahlen gemeint wie beeindruckt sie von der Gruppe ist: „weil die so „brav“ sind und keinerlei Ärger verursachen“ und „wie super organisiert das abläuft“. Sie hatte zuerst Bedenken, eine Schüler*innengruppe zu nehmen, denn da habe sie bereits schlechte Erfahrungen gemacht. Wir aber sind jederzeit wieder herzlich willkommen! Auch die Zeltnachbarn haben mir rückgemeldet, „wie schön sie die Gruppengemeinschaft wahrgenommen haben“ und „wie super sie die Kids finden“.

Ich glaube auch den Kindern hat die Tour gut gefallen, es wurde öfters mal geäußert wie schnell die Tage vergangen sind.

Ich selber habe die gemeinsame Zeit mit unseren Kindern sehr genossen. Zu sehen, wie sozial ihr Verhalten ist, zu spüren, wieviel positive Energie sie ausstrahlen hat mich beeindruckt und mir viel Freude gemacht.

Richard Lamprecht, Schulvater



Freiraumschule goes Fridays for Future



„Blümchenduft statt Dieselluft“, „Wir demonstrieren gegen das Fällen von Bäumen“, „Erde ohne Bäume ist Zukunft ohne Träume“, „Fischers Fritz fischt Plastik“ oder „No Flower, No Power“, steht auf den Demo-Schildern der Kinder.

Am Freitag, 15. Februar 2019 um 9 Uhr ziehen wir das erste Mal los, mit einer kleinen Gruppe von Kindern, ausgerüstet mit unseren bunt bemalten Schildern, zu einer der ersten Fridays for Future Demonstrationen in Österreich. Die Versammlung findet vor dem Erzherzog-Karl-Denkmal am Heldenplatz statt. Als wir ankommen ist der Platz noch leer. Es ist ein wunderschöner Wintertag, der Himmel ist strahlend blau und wir machen ein Erinnerungsfoto. Dann packen wir erstmal unsere Jause aus. Wir haben ja schon eine anstrengende Reise hinter uns, von Kritzendorf nach Wien.

Inzwischen trudeln auch andere Schulklassen und Jugendliche ein und wir wachsen auf über 100 Demoteilnehmer*innen an. Die Kinder sind sehr stolz dabei zu sein und präsentieren ihre Schilder in der ersten Reihe. Sie spüren, wie wichtig es ist für unsere Erde einzustehen und sie sind sich alle einig, wir kommen wieder!

Für Freitag, 15. März 2019 wird der erste weltweite Klimastreik von Fridays for Future ausgerufen und wir sind natürlich wieder dabei! Es kommen fast alle Schüler*innen mit, viele neue Demoschilder werden vorbereitet, Ruxi kocht ein outdoor-geeignetes Mittagessen und einige Eltern nehmen sich sogar frei, um auch dabei zu sein.

Wir sind überwältigt, es scheint als wäre ganz Wien auf den Beinen, um für eine gerechte Klimapolitik zu demonstrieren. Die Stimmung ist großartig, es gibt Musikgruppen, es wird getrommelt, im Chor gesungen, es sind Tanzgruppen zu sehen, als Bienen verkleidete Menschen und alle rufen immer wieder im Chor „Wir sind hier, Wir sind laut! Weil ihr uns die Zukunft klaut!“, auch wir machen mit. Die jüngeren Kinder sind überfordert mit der Fülle an Eindrücken und wir Erwachsenen haben alle Hände damit zu tun unsere Gruppe zusammen zu halten. Am Heldenplatz angekommen finden wir einen ruhigen Platz auf der Wiese, etwas abgeschieden vom dichten Gedränge. Puh, tief durchatmen! Wir breiten unsere Picknickdecke aus und Ruxi bringt uns ein köstliches Mittagessen. Diesen Tag werden wir wohl nie vergessen!

Irmgard Burger





Hallo, wir sind die

NATURKINDERGRUPPE WasserFloh

Wir sind die "jüngeren" Nachbar*innen der Freiraumschule.

Was wir am liebsten tun? "Spielen", "malen", "zeichnen", "basteln", "schaukeln", "Auto spielen", "Stifte spielen", "Laternen basteln", "großartige Buchstation durchforsten".
Wie wir uns hier fühlen? "Schön", "gut", "zufrieden", "lieb", "ganz kalt", "Ich freue mich", "Sonne".



Originalzitate
der
Wasserfloh-
Kinder.

"Es gibt blöde Sachen, die nie aufhören und es gibt gute Sachen die nie aufhören.
Wenn man lebt zum Beispiel - und es hört nie auf - dann ist das gut.
Wenn man immer seine Eltern nie sehen kann - immer- dann ist das blöd."





"Ich werde jeden Tag größer, obwohl ich nicht Geburtstag hab."



"Ich war mal in einem Land, das besteht nur aus Popcorn, alten Schuhen und sauren Torten."



"Wir spielen verscheuchen! Ich bin der Vogel und du bist die Scheuche."



"Man kann Freundschaften auch abbauen."

"Mein Lieblingsgeruch ist Wand. Beton und Wand."



"Ich habe neue Gummischürbänder auf den Schuhen. Das ist ganz praktisch. Das hat die Dagmar gemacht. Die Dagmar macht bei uns immer die Verpraktischungen."





"Komm gehen wir Schätze suchen. Schätze sind zum Beispiel Äste oder fremde Pflanzen oder Eier oder tote Ratten!"



Nora Summer
Ist (Circus)kaotin der ersten Stunde und wirbelt seit 23 Jahren als Stuntfrau in Film und Fernsehen umher. Weiters ist sie SelbstWertMentorin, Astrologin und MotivationsVortragende sowie Mutter von 2 Kindern. In der Kindergruppe Wasserfloh bekleidet sie das Amt der Obmenschstellvertreter*in und ist außerdem für die „Neuen Familien“ zuständig.
www.norasummer.at | nora@norasummer.at



"In der Kindergruppe darf man nicht schubsen. Das ist die Regel. Und Regeln kann man nicht ändern - das ist so, wie wenn Mama die Regel hat."



"Tut's jetzt bitte aufräumen!"



"Spaßbremse!"

WOFÜR FREIRAUM-ELTERN DANKBAR SIND

DAFÜR, DASS
ECHTES SPIEL
MÖGLICH IST,
DASS DER FREI-
RAUM EINE
DIGITALFREIE
ZONE IST
KINDER ERNIT-
GEMOMMEN
WERDEN
KINDER UNTER-
SCHIEDLICHEN
AUERS
FEINFÜHLIG
HITEINANDER

IRMGARD

Philipp
Danke, dass
mein Kind
hier seine
Persönlichkeit
entfalten
kann und
seine besten
Freunden und
dabei liebevoll
begleitet wird.

TROTZ CORONA
EIN ORT DER
SELIGEN
DASS KINDER
VIEL DRAUSSEN
SIND
DANKBAR DASS
ES MEINER
TOCHTER GUT
TUT HIER ZU
SEIN

Johannes
Festschrift

Ich bin dankbar für den Raum, Schule gehen ist kein Thema,
es ist etwas freudig normales. Dankbar für die Arbeit des
Teams, die man oft als Eltern gar nicht miterlebt.
Dankbar für Elternabend in Präsenz, Spüren der Gruppe.
Dankbar für Kochdienst → Einblicke in Alltag, Kontakt mit
Schüler:innen. Staunen über die Aufmerksamkeit der Kinder,
Vertrauen d. Kinder in Gleichwertigkeit.

EA



PHILIPP

Sauher,
denn es hier
möglich ist, dass
die Kinder lieber
als Menschen,
als vollwertige
Personen gesehen
werden, dass
sie mitgestalten
können, und
genommen werden

Ich bin dankbar für diese Intel. Dass die
Kinder die Möglichkeit haben, alles
ausprobieren und erleben.
Ich bin dankbar für diese große
Familie.

HANNAH Festschrift

MAR: IST DANKBAR, DASS SO
VIELES AUSGEDRÜCKT WERDEN
DARF - AUCH ALLE EMOTIONEN
ES IST PLATZ FÜR ALLES!

FLEXIBILITÄT
IM
FOCUS

Risch

- dass Beichte & Wert als Familie
so gut aufgenommen wurden
- Gemeinsam im Vordergrund
"normalen" Begegnen
- fest Begegnung, die die Wunder
hier erleben dürfen.

BARBARA

Zahlen aus (fast) 30 Jahren

Was wären die interessantesten Zahlen aus **30** (minus **1**) Jahren Freiraum-Schule gewesen? Die Anzahl der verbrauchten Klopapierrollen? Die Dauer aller Elternabende in Minuten? Oder die durchschnittliche Anzahl der Ausfälle der Pellets-Heizung pro Saison? - Hier mangelte es leider an ordentlicher Dokumentation und Buchhaltung! Deshalb habe ich den Rechenstift gezückt und mich in alte Listen vertieft, Zeugniskopien gezählt, KassierInnen kontaktiert, Tabellen angelegt und gerechnet, abgewogen, nachgefragt. Hier einige Ergebnisse:

Rund **927** Schuljahre und **120** Dienstjahre wurden hier bisher verbracht!

Die Anzahl aller SchülerInnen bisher: **190** (und ‚ein paar Zerquetschte‘, das heißt Kurzzeit- und Kindergartenkinder), **107** Buben und **87** Mädchen. Genau $\frac{1}{3}$ aller (bisher abgegangenen) Kinder waren **8** oder mehr Jahre bei uns, im Schnitt jedes Kind ca. **5,92** Jahre.

Sternzeichenmäßig gab es am wenigsten Zwillinge (**11**), und am meisten Steinböcke (**23**). Im Chinesischen Sternzeichen gab es nur **8** Hähne (allerdings bei erst zwei statt drei Durchläufen), aber **25** Ratten.

Die stärksten Geburtsjahrgänge waren 1996 (**13**), 2002 (**11**), 1985, 2003, 2009 (**10**), die schwächsten: 1983, 1984, 1991 (**1**). Die häufigsten Vornamen waren: Hanna(h) **9** x, Sebastian **4** x, Franziska, Jakob, David, Lukas, Maya je **3** x, weitere 21 Namen je **2** x.

Die Anzahl aller Familien (die mindestens ein halbes Jahr bei uns waren): **114**, mit jeweils 1 bis 7 Kindern, durchschnittlich **1,6** (**60** Familien mit 1, **38** mit 2, **13** mit 3, je **1** mit 4, 5, und 7 Kindern).

Die Anzahl aller LehrerInnen: **26**, die durchschnittlichen Dienstjahre: **4,615384** (von 1 Monat bis 22 Jahre). Ausgestellte Zeugnisse (in 28 Jahren): ExternistInnenzeugnisse: **132**, Notenzeugnisse: **98**, verbale Zeugnisse: **644**.

Sämtliche Ausgaben für die Schule schätze ich auf insgesamt rund **6 Millionen** Schilling und mehr als **4 Millionen** Euro (davon ca. $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ Elternbeiträge, $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ Förderungen, Spenden, Untermiete etc.): z.B. 2005/06 - **132.327,03** EUR, 2015/16 - ca. **274.325** EUR, 2020/21 - ca. **206.324** EUR.

Robin "Direktor gibt's kan'!" Riess





Schuhe wie barfuß

Barfußschuhe für
Groß und Klein

von **B** LIFESTYLE



Mit Minimaloschuhen die
Natur ganz nah spüren.

**vega
nova**
LEBEN IN BEWEGUNG

www.veganova.at 6 x in
Österreich WIEN / GRAZ / LINZ
SALZBURG



PYRARIUM.com

Wir danken
Orpheum Wien,
Weinbauverein Kritzendorf
und Gastwirtschaft Zum
Ockermüller
für ihre freundliche
Unterstützung.

